

# Wir sind



Rundbrief

Nr. 10- Dezember 2014

**Liebe DaBEI-Mitglieder,**

*auf in den Endspurt! Nur noch wenige Tage und dann ist das Jahr 2014 auch schon wieder vorbei. Vielleicht erging es Euch ähnlich, kaum waren die Sommerferien vorbei, war der Arbeitsstress schon wieder da. Im Herbst hatten wir einen schönen Fachtag mit allem Drum und Dran und freuen uns schon auf das nächste Jahr mit Euch. Die Planungen für 2015 laufen bereits. Wir sind nächstes Jahr für den DaBEI e.V. auch wieder zu zweit unterwegs und sind bereit für Eure interessanten Fragen. Mit diesen positiven Aussichten wünschen wir Euch schöne Weihnachtsfeiertage mit Familie und allem Pipapo! Wir sehen und hören uns!*

*Eure DaBEI e.V. Redaktion Nicole Kraft & Steffi Idler*

## INHALT

<b>Aktuelles über und bei uns</b>	<b>2</b>	<b>W – wie Wissen!</b>	
<b>Auf einen Blick – Neues aus Brandenburg</b>		▪ Fortbildungen & Fachveranstaltungen	<b>16 - 20</b>
▪ Kita-Kampagne – Rück-und Ausblick	<b>2 - 4</b>	<b>Kita aktuell</b>	
▪ KiTa-Zoom	<b>4 - 5</b>	▪ Wettbewerbe	<b>20 - 21</b>
▪ Mitarbeit von Eltern bei BEVKi	<b>5</b>	▪ Mediathek	<b>21 - 24</b>
<b>Kita im Fokus von Politik, Wissenschaft, Recht, Gesellschaft und Forschung</b>		<b>Kita unterwegs</b>	
▪ Bund-Länder-Konferenz „Frühe Bildung“	<b>6</b>	▪ Müllzauberatelier	<b>24</b>
▪ Bundesqualitätsgesetz	<b>6 - 9</b>	▪ Musikfestival	<b>24 - 25</b>
▪ Eltern gründen erste Bundesvertretung für mehr Qualität in Kita und Kindertagespflege (BEVKi)	<b>9 - 10</b>	<b>Kita Organisation und Verwaltung</b>	
<b>Kita Praxis</b>		▪ Trinkwasser aus der Leitung	<b>25</b>
▪ Neues rund um die Vereinstragung	<b>10 -11</b>	▪ Essensgeld Urteil	<b>25 - 26</b>
▪ Leitfaden Elternbeteiligung	<b>11 - 12</b>	▪ Förderratgeber	<b>26</b>
▪ Fachkräftequalifizierung Mindeststandards	<b>12 - 14</b>	▪ Lohnsteueränderungsrichtlinien	<b>26</b>
▪ „Profis für die Praxis“ neue Kurse	<b>14</b>	▪ Elterngeld Plus – Gesetzentwurf	<b>26 - 27</b>
<b>Kita in Aktion</b>		▪ Gesetzlicher Mindestlohn	<b>27 - 28</b>
▪ Aktionen unserer Mitglieder	<b>14 - 15</b>	▪ höhere Beiträge freiwillige Unfallversicherung	<b>28</b>
▪ Aktionen im Land	<b>15 - 16</b>	<b>Ausblick – Zu guter Letzt</b>	<b>29 - 30</b>
		▪ Personalschlüssel in KiTas verbessern – Antrag CDU/Grüne	

### Herzlich Willkommen

Wir freuen uns, die Landkita Gänseblümchen aus Pritzwalk und die Kita Fuchsbau e.V. aus Bad Freienwalde als neue Mitglieder begrüßen zu können. Herzlich willkommen und schön, dass Ihr dabei seid!

Für unseren fachlichen Austausch und der Vernetzung vor Ort haben wir uns in diesem Jahr bei unserer Mitgliedereinrichtung Kita „Wilde Wiese“ in Wegendorf am 14. November treffen können. Trotz Krankheit und langer Anreise haben insgesamt 29 Teilnehmer\_innen aus 17 unterschiedlichen Einrichtungen aus Brandenburg den Weg nach Wegendorf gefunden. Die Teilnehmer\_innen kamen aus 9 unterschiedlichen Landkreisen und 2 kreisfreien Städten. Von den 17 Einrichtungen waren bereits 11 Einrichtungen Mitglieder des DaBEI e.V.

Durch die engagierte Mithilfe der Wegendorfer konnten wir in der Einrichtung „Wilde Wiese“ drei unterschiedliche Arbeitsgruppen für unsere Mitglieder und andere Interessierte anbieten. Nach dem offenen Ankommen und einer kleinen Stärkung haben sich die Teilnehmer\_innen in einen intensiven Austausch zu aktuellen Themen rund um den „Verein als Kita-Träger“, „Konfliktmanagement“ und „Qualitätsentwicklung“ in den Arbeitsgruppen begeben. In der ersten Arbeitsgruppe referierte Roland Kern über die Eintragungsfähigkeit von Vereinen als Kita-Träger. Dazu später noch mehr, da es neue aktuelle Beschlüsse hinsichtlich der Rechtsauffassung über Vereine als Kita-Träger gibt. In der zweiten und kleinsten Arbeitsgruppe wurde sehr intensiv das Thema „Konfliktgespräche“ behandelt.

Durch Jana Mäser und die Teilnehmer\_innen konnten die wichtigsten Punkte über Konflikte und dessen Lösung gut herausgearbeitet und analysiert werden. In der dritten Arbeitsgruppe wurden Qualitätsentwicklungsprozesse am Beispiel der Qualitätsstandards für Kindertageseinrichtungen des Landkreises Potsdam-Mittelmark durch Maud Wiegand-Kaufmann dargestellt. Auch in dieser Arbeitsgruppe fand ein intensiver Austausch über die Rahmenbedingungen, Trägerverantwortlichkeiten, Praxiserfahrungen und Umsetzungsmöglichkeiten unter den Teilnehmer\_innen statt. Aus allen drei Arbeitsgruppen haben wir viele positive Rückmeldungen erhalten. Viele Teilnehmer\_innen haben die Möglichkeit der Vernetzung genutzt und neue Kontakte geknüpft. Im Anschluss an den Fachtag fand die jährliche Mitgliederversammlung statt. Darüber erhaltet Ihr in Kürze das Protokoll. Wir bedanken uns für die nette Atmosphäre bei den Wegendorfern, der Kitaleitung Frau Flesch und dem Vorstand Herrn Wenk und hoffen, dass alle Teilnehmer\_innen etwas Neues mit nach Hause und in die Einrichtungen nehmen konnten.



Da das Format der Veranstaltung in Form eines Vernetzungstreffens an einem Nachmittag mit drei Arbeitsgruppen gut angenommen wurde, planen wir für das Jahr 2015 eine ähnliche Veranstaltung. Themenwünsche für die Arbeitsgruppen nehmen wir gern entgegen. Eine Abfrage per E-Mail an Euch planen wir für den Januar.

## Auf einen Blick – Neues aus Brandenburg

### Nach der Kita-Kampagne ist vor der Kita-Kampagne? Koalitionsvertrag und offener Brief „Zeit und Qualität im Koalitionsvertrag“

#### **Koalitionsvertrag zwischen SPD Brandenburg und DIE LINKE Brandenburg für die 6. Wahlperiode des Brandenburger Landtages 2014 bis 2019**

Unter dem Motto „Sicher, selbstbewusst und solidarisch: Brandenburgs Aufbruch vollenden“ findet sich bereits in der Präambel des Koalitionsvertrages folgende Aussage: „In Brandenburg werden wir in den kommenden fünf Jahren vor allem auf vier Gebieten mit

großem Nachdruck in die Offensive gehen: Mit Tausenden neuen Lehrkräften, Erzieherinnen und Erziehern wollen wir die Qualität unserer Bildungseinrichtungen nachhaltig steigern und dabei zeigen, dass Leistungsorientierung mit Chancengleichheit einhergeht.“

Unter Punkt „1. Bildung, Jugend und Sport“ findet sich auch das Motto der Kita-Kampagne: „Gute Bildung von

Anfang an“ wieder. Folgende Aussagen werden zu dieser Zielstellung getroffen:

„Gute Bildung von Anfang an ist die Grundlage für die Verwirklichung von Lebenschancen der Menschen in Brandenburg. Sie fängt bereits lange vor der Schule an und hört nicht mit dem Schulabschluss auf. Das Lernen ist ein lebenslanger Prozess. Gute Bildung ist die richtige Antwort auf die Herausforderungen unserer Zeit.

Bildungserfolg darf nicht von der sozialen Herkunft abhängen. Für mehr Chancengleichheit müssen deshalb die Rahmenbedingungen für eine frühe und intensive individuelle Förderung sowie für langes gemeinsames Lernen verbessert werden. Zudem verhindern Bildungsinvestitionen zu einem möglichst frühen Zeitpunkt spätere Folgekosten. Bessere schulische Bildung heißt für uns: Größere Verlässlichkeit von Schule, bessere Personalausstattung, Erhöhung der Unterrichtsqualität, Minimierung des Unterrichtsausfalls, Verringerung der Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Abschluss.

Der Grundstein für gute Bildung wird bereits mit einer qualitativ hochwertigen Bildungsarbeit und Betreuung in den Kindertagesstätten und der Kindertagesbetreuung gelegt. Den Betreuungsschlüssel werden wir daher weiter verbessern.

**Das Verhältnis bei den 0- bis 3-Jährigen soll ab 2016 von 1 : 6 auf 1 : 5 verbessert werden. Ab 2017 soll der Schlüssel bei den 3- bis 6-Jährigen von 1 : 12 auf 1 : 11 verbessert werden.** (Hervorhebung durch die DaBEI-Redaktion)

Außerdem werden wir weitere Berufe (z. B. Heilerziehungspflegerinnen und -pfleger) in die Kita-Personalverordnung aufnehmen. Die Koalition fördert weiterhin die Zusammenarbeit von Kindertagesstätten, Grundschulen und Horten, um so den Übergang von der Kinderbetreuung zur Schullaufbahn zu erleichtern. (...)

Diese Verbesserungen in der Zukunft haben zwar das Motto jedoch nicht die Inhalte der Kita-Kampagne übernommen. Entsprechend enttäuscht waren u.a. auch die Initiatoren der Kita Kampagne. In einem offenen Brief vom 17.10.2014 hat sich die LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Brandenburg wie folgt positioniert:

„**Ein Offener Brief**“ an die Verhandlungsführer des Koalitionsvertrages (SPD-Landesverband Brandenburg und DIE LINKE. – Landesverband Brandenburg).

„Sehr geehrte Damen und Herren, das Motto des Koalitionsvertrags „Brandenburgs Aufbruch vollenden“ bewerten die Initiatoren der landesweiten Kita-Kampagne in Brandenburg für den Bereich der frühkindlichen Bildung als nicht zutreffend! Die Erwartungen der pädagogischen Fachkräfte, der Eltern und auch der Brandenburger Wohlfahrtsverbände, die in den letzten Monaten auf die dringend notwendigen Verbesserungen der Rahmenbedingungen aufmerksam gemacht haben, lagen deutlich höher. Die Enttäuschung über den Koalitionsvertrag ist groß.

Die Betreuungsschlüsselverbesserung ist nun für 2016 und 2017, also in zwei bzw. drei Jahren, angekündigt. Wir begrüßen das als wichtige Schritte zur Verbesserung der Rahmenbedingungen. Wir vermissen aber vor allem ein Konzept und eine politische Vision, um gute Kitas für alle Kinder im Land vorzuhalten.

Die Verbesserung der Personalschlüssel kommt sehr spät: Nach den Festlegungen der Koalitionspartner erst ab 2016 für Kinder unter 3 Jahren (1:5 statt derzeit 1:6). Kinder zwischen 3 und 6 Jahren müssen auf eine Verbesserung auf 1:11 statt derzeit 1:12 sogar drei Jahre bis 2017 warten. Das heißt für ein heute vierjähriges Kind wird nichts besser, denn es kommt 2017 bereits in die 1. Klasse. Und für den Hort ist eine Verbesserung der Personalsituation gar nicht vorgesehen.

Landesweit hatten Eltern und Fachkräfte über Monate mit zahlreichen Aktivitäten während der Kita-Kampagne darauf aufmerksam gemacht, dass mehr Zeit für Tätigkeiten benötigt wird, die eine gute Kita-Qualität sichern. Dazu gehört Zeit für Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit, ausreichend Zeit für regelmäßige Elterngespräche sowie Zeit für Eingewöhnung der Jüngsten in die Einrichtung. Aber vor allem brauchen Kita-Leitungen deutlich mehr Zeit, um die gestiegenen Anforderungen an Kitas, z.B. für die Zusammenarbeit mit anderen Diensten und Institutionen oder auch die Qualitätsentwicklungsprozesse, steuern und managen zu können.

Darüber hinaus müssen die Gewinnung zusätzlicher Fachkräfte, ausreichende und qualitativ gute Aus- und Fortbildung vorhandener und künftiger Fachkräfte und eine Weiterentwicklung der rahmensetzenden Kita-Personalverordnung, die nicht zu Lasten des Fachkräfteangebots und der Anerkennung des Berufsbildes geht hohe Priorität haben.

Unsere Enttäuschung hat einen klar benennbaren Grund: Der vorliegende Koalitionsvertrag ist lediglich eine am Haushaltsbudget orientierte Fortschreibung des Koalitionsvertrages von 2009. Die fachpolitische Diskussion um Qualitätssicherung und -entwicklung in der Kindertagesbetreuung wird nicht berücksichtigt. „Gute Bildung“ als „Antwort auf die Herausforderungen der Zeit“ sieht anders aus.

Die angekündigte Personalschlüsselverbesserung kommt zu spät und verursacht bereits heute große Probleme bei der Absicherung von langen Betreuungszeiten der Kinder. Mit der im März 2013 veröffentlichten Potsdamer Untersuchung im Rahmen des Projektes KitaZoom der Bertelsmann-Stiftung wurde aufgezeigt, dass die bestehenden Finanzierungsbedingungen des Landes die untersuchten Einrichtungen nicht ausreichend in die Lage versetzen, eine angemessene Betreuungsrelation vorzuhalten. Hintergrund ist, dass die hohe Anzahl von Kindern mit Betreuungsansprüchen von 8 bis 10 Stunden oder mehr keine Berücksichtigung bei der Bemessung zur Finanzierung finden. Die angekündigte Personalschlüsselverbesserung wird nur unzureichend die in den letzten Jahren gestiegenen Ansprüche auf lange Betreuungszeiten kompensieren. Modellhaft kann dies an folgendem Beispiel dargestellt werden: Eine Kita mit 73 Kindern, die einen Betreuungsbedarf von bis zu 10 Stunden haben, kommt bereits heute auf 146 "nicht finanzierte" Stunden pro Tag.

In der Auswirkung führt das aktuelle Bemessungsprinzip zur personellen Absicherung der Öffnungszeiten zwangsläufig zu einem verschlechterten Betreuungsschlüssel.

Die Initiatoren und Unterstützer der Kita-Kampagne „Gemeinsam für: Gute Bildung. Von Anfang an! Jetzt!“ haben in den vergangenen Monaten immer wieder eingefordert, einen landesweiten Dialog zur Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes mit allen Finanzierungs-beteiligten zu initiieren. Daran halten wir fest und fordern die Entwicklung einer gemeinsamen bildungspolitischen Vision mit allen in der Verantwortung stehenden, bei der auch die notwendige Prüfung und Neujustierung der Kita-Finanzierung sowie die Entwicklung eines Stufenplans über die kommende Legislaturperiode hinaus auf der Agenda stehen.

Wir sehen in dem Projekt „KiTa-Zoom – Ressourcen wirksam einsetzen“ eine große Chance, um Themen der Qualitätssicherung und -entwicklung voranzubringen, bei der intensive und qualifizierte Dialoge die zentrale, aber vielversprechende Herausforderung bilden, die es mit Blick auf die Chancengerechtigkeit in den Kitas im ganzen Land wert sind. Lassen Sie uns jetzt an den Stellschrauben für bessere Rahmenbedingungen GEMEINSAM arbeiten!“

<https://www.liga-brandenburg.de/Zeit-und-Qualitaet-im-Koalitionsvertrag-860882.html>

---

## **KiTa Zoom: Stand in den Modellregionen und Dialogveranstaltungen auf Landesebene**

### **Stand in den Modellregionen**

Über die bisherigen Ergebnisse des Bertelsmann-Projekts „KiTa Zoom“ im Land Brandenburg hatten wir im letzten Rundbrief Nr. 9 ausführlich berichtet. Dieses Projekt findet aktuell in den drei Modellregionen Potsdam, Brandenburg an der Havel und im Landkreis Märkisch-Oderland statt. Dabei sind die Datenerhebungen in den teilnehmenden Kitas aktuell in Brandenburg/Havel abgeschlossen, die Erhebungen im Landkreis MOL sowohl bei freien als auch kommunalen Trägern sollen bis Ende des Jahres abgeschlossen sein. Danach erfolgt eine Ist-Analyse zur bisherigen Finanzsituation der Träger in der kreisfreien Stadt und im Landkreis. Mit der Auswertung durch die Bertelsmann Stiftung ist im Februar 2015 zu rechnen.

Um die Kosten für eine „gute Kita“ bestimmen zu können, muss zunächst eine Verständigung darüber erfolgen, was eine „gute Kita“ überhaupt ist. Dazu fand für die Stadt Potsdam eine notwendige Verständigung über Qualitätsstandards im Rahmen einer Fokusgruppe statt. Diese Fokusgruppe bestand aus Leiter\_innen, Erzieher\_innen und Eltern der befragten Potsdamer Kitas und entwickelte „Qualitätsansprüche und -kriterien“ unter der Leitung von Dr. Christa Preissing. Die Ergebnisse dieser Fokusgruppe wurden am 9.12.2014 in Potsdam der Verwaltung und allen teilnehmenden Einrichtungen präsentiert und intensiv diskutiert. Die einzelnen Diskussionspunkte sollen nun in der AG nach § 78 SGB VIII gemeinsam mit der Verwaltung in einer mehrtägigen Sitzung Anfang 2015

aufgenommen und zu Qualitätsstandards für Potsdamer Kitas weiterentwickelt werden. Die so erstellten Qualitätsstandards können dann im Rahmen der vorgesehenen Finanzierungssimulation von KiTa Zoom für die Berechnung der Kosten notwendiger Ressourcen

### **Dialogveranstaltungen auf Landesebene**

Bereits im Mai 2014 wurden die Potsdamer Ergebnisse von KiTa Zoom auch im Rahmen einer Dialogveranstaltung auf Landesebene präsentiert. Weitere Dialogveranstaltungen fanden dann im Juli, Oktober und November 2014 in Potsdam statt. Die „Qualitätsansprüche und -kriterien für Kindertageseinrichtungen in Potsdam“ wurden dort ebenfalls von Dr. Christa Preisling und Vertreter\_innen der Fokusgruppe präsentiert. Anwesend waren neben Jugendamt und Verwaltung der Stadt Potsdam, Vertreter\_innen des MBS, der LIGA, bildungspolitische Sprecher\_innen der Landtagsparteien, Bürgermeister\_innen und Landkreisvertreter\_innen interessierter Kommunen und Landkreise sowie natürlich der DaBEI. Eingeladen waren ebenso der Landkreistag und der Städte- und Gemeindebund.

zur Umsetzung dieser gewünschten Qualität in Potsdam genutzt werden. Da eine neue Potsdamer Finanzierungsrichtlinie zum 1.1.2016 in Kraft treten soll, können und sollen die Ergebnisse in den Überarbeitungsprozess dieser Richtlinie einfließen.

Ziel der fortlaufenden Dialogveranstaltung ist die Erarbeitung von Vorschlägen zur Weiterentwicklung des Kita-Gesetzes und des Finanzierungssystems der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg. Ausgangspunkt der weiteren für 2015 geplanten Veranstaltungen ist eine von Mitwirkenden erarbeitete „Schwachstellenanalyse“ mit einem vielfältigen Themenkatalog wie z.B. die Auswirkung von langen Betreuungszeiten auf vorzuhaltende Öffnungszeiten und somit die weitere „Ausdünnung“ des rechnerischen Personalschlüssels. Auch die Leitungsfreistellung wird Thema in den folgenden Veranstaltungen sein. Das ursprünglich bis zum Frühjahr 2015 geplante Bertelsmann-Projekt soll nun bis zum Frühjahr 2016 vorgeführt werden. Es ist also einiges im Land Brandenburg in Bewegung!

---

### **Brandenburger Eltern zur Mitarbeit in der neugegründeten ersten Bundesvertretung für mehr Qualität in Kita und Kindertagespflege (BEVKi) gesucht**

Über die Neugründung der „1. Bundesvertretung der Kinder in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege“ (BEVKi) könnt Ihr unter der Rubrik „Kita im Fokus von Politik, Wissenschaft, Recht, Gesellschaft und Forschung“ einen Redaktionellen Beitrag des Ansprechpartners für Brandenburg, Herrn Torsten Genz, lesen. An dieser Stelle möchten wir Euch bitten, Eure Elternschaft auf dieses neue Gremium aufmerksam zu machen, um Eltern als Mitstreiter in und für Brandenburg zu gewinnen.

Die BEVKi unterstützt das Bestreben für mehr Qualität in Kitas. Unterstützung erhält das Gremium auch von Seiten der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung. Als Initiative im Programm Anschwung für frühe Chancen bekamen die Akteure die Möglichkeit, sich an einem Ort zu treffen, ihre Ziele festzulegen und die Gründung der Bundeselternvertretung vorzubereiten.

**Alle interessierten Brandenburger Eltern, die an diesem Prozess mitwirken wollen, sind herzlich eingeladen, sich bis zum 28.02.2015 unter: [torsten@messfuchs.de](mailto:torsten@messfuchs.de) zu melden.**

Ziel ist eine gemeinsame Veranstaltung Ende März 2015 und die Konkretisierung des weiteren Vorgehens in Brandenburg.

**Kontakt und weitere Informationen im BEVKi für Brandenburg:** Torsten Genz (Kita Falkennest, Oranienburg), [torsten@messfuchs.de](mailto:torsten@messfuchs.de)

Die Gründungserklärung der BEVKi findet Ihr unter [www.bevki.de](http://www.bevki.de).

**Die Sprecher\_innen der BEVKi sind:** Katrin Molquentin (Berlin), Norman Heise (Berlin), Markus Quetting (Nordrhein-Westfalen), Sandy Kirchner (Thüringen) und Angela Heinssen (Niedersachsen).

## Bund-Länder-Konferenz „Frühe Bildung“

### Communiqué „Frühe Bildung weiterentwickeln und finanziell sichern“

Die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Manuela Schwesig, und die Fachminister\_innen der Länder haben sich auf der Konferenz zur frühen Bildung am 6.11.2014 auf einen Prozess zur Entwicklung gemeinsamer Qualitätsziele in der Kindertagesbetreuung geeinigt. Das gemeinsam unterzeichnete Communiqué benennt wichtige Bereiche, für die konkrete Qualitätsziele verabredet werden sollen. Hierzu zählen u. a. der Personalschlüssel, die mittelbare pädagogische Arbeitszeit und die Leitungszeit, aber auch Fragen der Qualifizierung der Fachkräfte oder die Gesundheitsförderung.

Unter Punkt B „Die Qualität der Kindertagesbetreuung zu sichern und weiterzuentwickeln erfordert ein abgestimmtes und verbindliches Vorgehen.“ werden folgende Aspekte für ein qualitätsvolles Angebot in der Kindertagesbetreuung aufgeführt:

1. Ein bedarfsgerechtes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot
2. Inhaltliche Herausforderungen
3. Ein guter Fachkraft-Kind-Schlüssel
4. Qualifizierte Fachkräfte
5. Stärkung der Leitung
6. Räumliche Gestaltung
7. Bildung, Entwicklungsförderung und Gesundheit
8. Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Kindertagespflege
9. Steuerung im System

Da die Ausgangslagen in den Ländern höchst unterschiedlich sind, werden bei der Weiterentwicklung der Kindertagesbetreuung in den Ländern unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt, um konkrete Ziele zur Sicherung und Weiterentwicklung von Qualität zu verabreden. Es bedarf der Verabredung eines „gestuften und auf längere Zeit angelegten Prozesses“. Dies setzt jedoch eine nachhaltige und ausreichende Finanzierung der Kindertagesbetreuung voraus. Die Länder erwarten hier insbesondere vom Bund ein stärkeres und dauerhaftes Engagement. So benötigen die Kommunen ein gesichertes finanzielles Fundament, um den wachsenden Bedarf an qualitativ guter Kinderbetreuung zu decken. Der weitere Qualitätsprozess soll im engen Dialog mit den Trägern und Verbänden, Gewerkschaften und Elternvertretungen geführt werden. Als nächster Schritt wurde vereinbart, eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern des Bundes, der Länder und der Kommunalen Spitzenverbänden sowie unter Beteiligung der weiteren Verbände und Organisationen einzusetzen und jährlich auf Ministerebene zum Qualitätsprozess zu tagen. Bis Ende 2016 sollen Bund und Länder einen ersten Zwischenbericht vorlegen.

<http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Abteilung5/Pdf-Anlagen/Communique-bund-laender-konferenz,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf>

---

## Experten fordern Bundesgesetz zum Ausbau der Kita-Qualität

Der Bund soll sich finanziell stärker engagieren, um die Qualität in der Kindertagesbetreuung zu steigern. Dies war das einhellige Votum einer öffentlichen Anhörung des Familienausschusses am 10. November. Der Ausschuss hatte acht Sachverständige geladen, um zu zwei Anträgen der Fraktionen Die Linke (18/2605) und Bündnis 90/Die Grünen (18/1459) Stellung zu beziehen, in denen die beiden Oppositionsfraktionen ein Bundes-

gesetz zum Ausbau der Qualität in der Kindertagesbetreuung fordern. Die Mehrheit der Experten unterstützte diese Forderung. Zugleich machten die Sachverständigen jedoch deutlich, dass damit nicht automatisch alle Probleme gelöst werden könnten.

Die pädagogische Qualität in Kindertageseinrichtungen und Tagespflegestellen sei in Deutschland höchst unterschiedlich, führte die Direktorin des Münchner

Staatsinstituts für Frühpädagogik, Fabienne Becker-Stoll, vor dem Ausschuss aus. In 80 bis 90 Prozent der Einrichtungen sei die Qualität als „mittel“ einzustufen. In lediglich fünf bis sechs Prozent als „gut bis sehr gut“. Becker-Stoll sprach sich für eine bundesweite Vereinheitlichung der pädagogischen Qualitätsstandards aus. Nach Aussage von Kathrin Bock-Famulla geht die Bertelsmann-Stiftung davon aus, dass in Deutschland rund 118.000 neue Vollzeitstellen in der Kindertagesbetreuung eingerichtet werden müssen, um eine gute Betreuung zu garantieren. Dafür müssten jährlich rund 19 Milliarden Euro bereitgestellt werden. Dies sei von den Ländern und Kommunen allein nicht zu stellen, sagte Bock-Famulla. Sie sprach sich dafür aus, dass der Bund einen einheitlichen Personalschlüssel für das Verhältnis von Kindern und Betreuern in der Kindertagesbetreuung festlegen soll. Norbert Hocke vom Hauptvorstand der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft rechnete vor, dass Deutschland gemäß der Empfehlungen der OECD zusätzlich zu den derzeit rund 17 Milliarden Euro weitere 9 Milliarden Euro investieren müsste, um eine hochwertige Kindertagesbetreuung zu realisieren. Hocke, Frank Jansen vom Bundesverband Katholischer Tageseinrichtungen und Thomas Rauschenbach vom Deutschen Jugendinstitut in München sprachen sich für bundeseinheitliche Standards etwa beim Personal-

schlüssel aus. Sie wiesen zugleich darauf hin, dass bundeseinheitliche Standards sich jedoch nicht auf bestimmte pädagogische Modelle beziehen dürften, die Vielfalt der verschiedenen Modelle in der Kinderbetreuung in den Kommunen müsse gewahrt bleiben. Ein Bundesgesetz sei Grundbedingung, um die Probleme überhaupt lösen zu können. Die Bundesvereinigung der Kommunalen Spitzenverbände betrachtet die Forderung nach einem bundeseinheitlichen Kita-Qualitätsgesetz mit „Bauchschmerzen“, sagte deren Vertreter Uwe Lübking. Die Kommunen befürchteten, dass der Bund einmal mehr Vorschriften erlasse, die Umsetzung aber allein an den Kommunen hänge bleibe. In jedem Fall müsste sich der Bund dann auch finanziell stärker beteiligen.

[http://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2014/kw46\\_pa\\_familie/338890](http://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2014/kw46_pa_familie/338890)

Die Präsentation von Katrin Bock-Famulla bei der Anhörung vor dem Familienausschuss kann hier eingesehen werden:

<http://www.bundestag.de/blob/339796/01ca351b9d8dd93a8ae003d226e7e783/18-13-24f-data.pdf>

---

## Bundespressekonferenz „Deutschland braucht ein Bundesqualitätsgesetz in der Kindertagesbetreuung“

Auf einer Bundespressekonferenz am 29.10.2014 wurde die Forderung nach einem „Bundesqualitätsgesetz“ für Kindertagesbetreuung von einem Bündnis aus Arbeiterwohlfahrt Bundesverband, dem Deutschen Caritasverband und der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft präsentiert. Diese drei Organisationen haben in der Erklärung „Deutschland braucht ein Bundesqualitätsgesetz für die Kindertagesbetreuung“ folgende Schwerpunkte gelegt:

Ziel der beiden Verbände und der Gewerkschaft ist es, in einem Bundesqualitätsgesetz strukturelle Standards für die Kindertagesbetreuung festzulegen, die länderübergreifend von öffentlichen und freien Trägern umgesetzt werden, und pädagogische Qualität ermöglichen.

In dem Gesetz sollten die folgenden Bereiche geregelt werden:

- Fachkraft-Kind-Relation
- mittelbare pädagogische Arbeitszeit

- Qualifikation, Fort- und Weiterbildung
- Leitungsfreistellung für Kindertageseinrichtungen
- Fachberatung
- Finanzierung und Recht

Die Fachkraft-Kind-Relation beschreibt, wie viele Fachkräfte für die Kinder zur Verfügung stehen. Dazu ist es erforderlich, die garantierte Anwesenheit von der Fachkraft zu den angemeldeten Kindern pro Einrichtung neu zu berechnen. Um dies erreichen zu können, müssen die bisherigen Personalschlüsselberechnungen neu bewertet werden.

**In der Berechnung sind 254 Arbeitstage zugrunde zu legen, 30 Tage Urlaub, 15 Tage Krankheit und zehn Tage Fort- und Weiterbildung. Gefordert wird 25 % der Arbeitszeit als mittelbare Arbeitszeit personalwirksam in die Fachkraft-Kind-Relation einzurechnen.** Notwendig ist eine Fachkraft-Kind-Relation für Kinder von:

- **0 bis 1 Jahr = 1:2**
- **1 bis 3 Jahr = 1:3**
- **3 bis 5 Jahr = 1:8**
- **und ab 6 Jahre = 1:10.**

Um eine finanzielle Ausstattung gewährleisten zu können, müssten nach OECD-Empfehlungen in Deutschland zu den Ausgaben von derzeit jährlich 17 Milliarden Euro zusätzlich 9 Milliarden Euro in das System hinein gegeben werden. Das entspricht einem Prozent des Bruttoinlandsproduktes. Derzeit beläuft sich der Anteil der Kommunen an den öffentlichen Netto-Ausgaben der Kindertagesbetreuung auf rund 60 Prozent, während der Anteil der Bundesländer bei knapp 40 Prozent liegt. Der Bund ist bislang an der Finanzierung der Kindertagesbetreuung im Wesentlichen über eine anteilige Finanzierung der Kosten für den Ausbau an Plätzen für die Betreuung von unter dreijährigen Kindern beteiligt. Hier bedarf es einer dauerhaft gesicherten Finanzierung der Betriebskosten, an der sich neben den Kommunen und den Ländern auch der Bund beteiligt.

Von besonderer Bedeutung ist, dass in den Vorschlägen nicht etwa Minimalstandards oder der Durchschnitt aus den bestehenden Personalschlüsseln als Bezugspunkte genommen werden. Vielmehr werden anzustrebende Soll-Werte, die aus der frühpädagogi-

schen Forschung abgeleitet werden, als Referenz für ein Gesetz formuliert. Dies ist besonders wichtig, da angesichts der großen Heterogenität der Rahmenbedingungen zwischen den Bundesländern die Befürchtung herrscht, ein „Bundesqualitätsgesetz“ könne dazu führen, dass man sich irgendwo „in der Mitte“ einigt. Somit würde für die Bundesländer, die bereits heute bessere Rahmenbedingungen, eine Verschlechterung der Ist-Situation eintreten. Deutlich wird ebenfalls, dass die von den Verbänden und der GEW geforderten Personalverhältnisse nicht von heute auf morgen zu realisieren sind. Der regional unterschiedliche und teilweise erhebliche Fachkräftemangel würde sich noch einmal potenzieren. Bei einer praktischen Umsetzung eines Bundesqualitätsgesetzes bliebe somit der Weg einer schrittweisen Annäherung der einzelnen Bundesländer an die Soll-Werte mit einer mehrjährigen Übergangszeit, die gesetzlich normiert werden müsste.

[http://www.gew.de/Binaries/Binary116041/2014\\_10\\_29\\_AWO\\_DCV\\_und\\_GEW\\_-\\_Gemeinsame\\_Erklaerung.pdf](http://www.gew.de/Binaries/Binary116041/2014_10_29_AWO_DCV_und_GEW_-_Gemeinsame_Erklaerung.pdf)

<http://aktuelle-sozialpolitik.blogspot.de/2014/10/29-bundeskitagesetz.html>

---

## **Dialog-Workshop-Reihe „Bundesqualitätsgesetz“**

### **Dialog-Workshop „Qualität konkret – Eckpunkte für bundesweit verbindliche Qualitätsstandards in der Kindertagesbetreuung“**

Dieser letzte Dialog-Workshop veranstaltet von dem Bundesverband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK), der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft-Hauptvorstand (GEW), dem Arbeiterwohlfahrt - Bundesverband (AWO) und der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder (BETA) fand am 23.9.2014 in Berlin statt.

Wie bei den vorausgehenden Dialog-Workshops ging es auch bei diesem letzten Dialog-Workshop um die Realisierungs- und Ausgestaltungsmöglichkeiten für ein Bundesqualitätsgesetz. Nach den Rechtsfragen und Finanzierungsfragen wurden mögliche länderübergreifende strukturelle Standards wie die Fachkraft/Kind-Relation, Regelung der Leitungszeit, Kompetenzprofilen für Fachkräfte, Fachberatung und räumliche Bedingun-

gen für die Kindertagesbetreuung diskutiert. Wie mögliche Standards zur Qualitätsverbesserung konkret aussehen könnten, dazu gab es folgende Fachvorträge:

- „Gute Qualität braucht eine bestmögliche Fachkraft - Kind- Relation“ von Prof. Dr. Susanne Viernickel (Alice Salomon Hochschule Berlin)
- „Anforderungen an Kompetenzprofile der Fachkräfte im Feld der FBBE“ von Prof. Dr. Klaus Fröhlich-Gildhoff (Ev. Hochschule Freiburg)
- „Für Führungsaufgaben benötigt Leitung Zeit“ von Prof. Dr. Petra Strehmel (Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg)



- „Fachberatung - eine strukturelle Voraussetzung für eine hochwertige Qualität in der Kindertagesbetreuung“ von Dr. Christa Preissing (Berliner Kita-Instituts für Qualitätsentwicklung in der INA gGmbH Berlin)

Bereits im November 2013 gab es einen ersten Dialog-Workshop zum Thema „Was bringt ein Bundeskitagesetz für die Qualität der pädagogischen Angebote für die Kindertagesbetreuung?“. Ein zweiter Workshop „Rechtliche Gestaltungsmöglichkeiten eines Bundesqualitätsgesetzes“ fand am 14.3.2014 in Berlin statt. Im

Mittelpunkt des dritten Workshops am 17.6.2014 stand die Frage, was ein Bundesqualitätsgesetz kostet und wie es finanzierbar ist: „Qualität ist bezahlbar - finanzielle Aspekte zur Realisierung eines Bundesqualitätsgesetzes“. Im Rahmen der gesamten Workshop-Reihe diskutierten Expert\_innen aus Bund, Ländern, Kommunen, Wissenschaft, freien Trägern und Politik. Nach Abschluss der Workshop-Reihe ist die Veröffentlichung einer ausführlichen Dokumentation geplant

---

## Eltern gründen 1. Bundesvertretung für mehr Qualität in Kita und Kindertagespflege (BEVKi)

Wir möchten Euch an dieser Stelle die 1. Bundesvertretung von Eltern der Kinder in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege (BEVKi) mit einem redaktionellen Beitrag von Torsten Genz als Vertreter der Bundesvertretung in Brandenburg vorstellen:

### Wer ist die BEVKi?

In der Nacht vom 8. zum 9.11.2014 war es endlich soweit. Eltern aus 15 Bundesländern gründeten die 1. Bundesvertretung der Kinder in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege (BEVKi). Bis in die frühen Morgenstunden wurde gearbeitet und gemeinsam etwas geschaffen, was es bisher nicht gab.

Die Erziehung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege und die Schaffung dafür geeigneter Rahmenbedingungen ist in der Politik längst auf Bundesebene angelangt. Umso erstaunlicher ist es, dass die eigentlichen Akteure auf dieser Ebene bisher keinen eigenen Sprecher hatten, um sich Gehör zu verschaffen. Bisher haben gesetzliche Elternvertretungen und Elterninitiativen aus 15 Bundesländern die Gründungserklärung unterschrieben. Die Initiatoren hoffen nicht nur, dass Hessen noch nachzieht, sondern die Kita-Elternvertretungen in naher Zukunft in allen Bundesländern gesetzlich verankert und mit Mitbestimmungsrechten ausgestattet werden.

### Warum BEVKi?

Die Ausgangslagen in den Bundesländern hätten unterschiedlicher nicht sein können. Einige sind schon dabei die eigenen landesweiten Programme und Strukturen zu optimieren, wenn es etwa um Themen wie Beziehungspartnerschaft, Verpflegung und Inklusion geht. Andere sind dagegen noch weit von geregelten Struk-

turen zur aktiven Beteiligung in den Einrichtungen oder auf der politischen Ebene entfernt. Leider gehört hierzu auch noch Brandenburg, wo die dafür erforderlichen gesetzlichen Grundlagen im besten Fall als höchst unzureichend zu bezeichnen sind. Trotzdem ist die Gründung der BEVKi auch für diese bereits ein erster Erfolg und ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu mehr Mitbestimmung und vor allem mehr Qualität in Kita und Kindertagespflege.

### Was ist uns wichtig?

Wichtig war es einen Weg zu finden sich zu vernetzen und auszutauschen. Wie organisiert man sich? Wie verschafft man sich Gehör? Allen gab es die Möglichkeit zur Reflektion der eigenen Ansichten und Probleme, zur Findung gemeinsamer Schnittmengen und Schaffung einer gemeinsamen Grundlage zur solidari-schen Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder.

Dabei herausgekommen sind neben der Organisation auf Bundesebene vor allem sieben Themenschwerpunkte (Elternrechte, Inklusion, Gebührenfreiheit, sanfte Übergänge, Experten für Kinder, Qualitätssicherung, gesundes Aufwachsen), die auch in die Präambel der BEVKi Eingang gefunden haben.

Diese Forderungen kann man nur effektiv vertreten, wenn wir in den Einrichtungen und vor allem in der Politik gezielt Gehör finden. Es ist daher notwendig die Elternrechte zu stärken und insbesondere in Branden-

burg gesetzlich zu verankern, so wie es beispielsweise in Berlin seit langem erfolgreich der Fall ist. Nur so können Sie als Experten für Ihre Kinder mit den pädagogischen Experten auf Augenhöhe in einer gleichberechtigten Erziehungspartnerschaft interagieren.

Eltern sollten unabhängig von Ihren finanziellen Mitteln die Möglichkeit erhalten Ihr Kind betreuen zu lassen. Finanzielle Erwägungen dürfen keine Rolle bei der Suche nach einem geeigneten Platz spielen.

Der Übergang zur Schule soll so sanft wie möglich gestaltet werden. Dies gilt sowohl für das Kind als auch die Eltern. Erziehungspartnerschaften und das Vertrauen darin, das einmal aufgebaut wurde, sollen diesen Übergang unbeschadet überstehen.

Unsere Kinder brauchen dafür gut ausgebildete Experten in ausreichender Anzahl. Dies hilft Kindern, Eltern und Erziehern. Der momentane Wettbewerb durch den Mangel an Fachkräften muss in ganz Deutschland gemeinsam angegangen werden. Dafür benötigen die Erzieher auch unsere Unterstützung als Eltern. Wir sind diejenigen, die diese Forderungen stellen dürfen und müssen. Wir sind diejenigen, die am ehesten gehört werden.

Gesundes Aufwachsen mit gesunder Ernährung ist nicht nur zu Hause ein Thema. Kinder brauchen gute Vorbilder, wenn es um eine gesunde Ernährung geht auch in der Kindertageseinrichtung und Kindertagespflege. Die BEVKi will daher darauf hinwirken, dass die DGE Standards bindend werden.

Erreichtes und Ziele müssen in einem Kontext betrachtet werden, der es erlaubt Defizite aufzuzeigen und Fortschritte zu dokumentieren. In den Ländern gibt es hierbei bereits einige Ansätze und Bemühungen z.B. zur internen und externen Evaluation der Qualität in den Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege. Ein Bündnis für ein Qualitätsgesetz und ein Bundesinstitut zur Qualitätsentwicklung kann daher eine gute

Grundlage sein, um beispielsweise die grundsätzliche Verbesserung des Fachkraft-Kind Verhältnisses, Maßnahmen zur Umsetzung von Rechtsansprüchen wie der Ganztagesbetreuung voran zu bringen.

### **Wir sind nicht allein!**

Mit diesen Forderungen stehen wir nicht allein. Die BEVKi unterstützt das Bestreben von Bundesfamilienministerin Schwesig für mehr Qualität in Kitas. Vor allem das Fachkraft-Kind-Verhältnis lässt vielerorts zu wünschen übrig. Eltern können täglich beobachten, wie Fachkräfte immer mehr Aufgaben übertragen bekommen und zugleich mit Gruppengrößen arbeiten müssen, die ihnen immer weniger ermöglichen, diese zu erfüllen. Caren Marks, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, sicherte in ihrem Grußwort an die Gründungsversammlung zu, die Akteure „im Rahmen [ihrer] Möglichkeiten [zu] unterstützen.“ Der Blick der Eltern auf die Qualität in der Kindertagesbetreuung sei ihr wichtig und bereichere das von Bund und Ländern am 6. November unterzeichnete Communiqué über die Weiterentwicklung und finanzielle Sicherstellung der frühen Bildung.

Unterstützung erhält das Gremium auch von Seiten der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung. Als Initiative im Programm Anschwung für frühe Chancen bekamen die Akteure die Möglichkeit, sich an einem Ort zu treffen, ihre Ziele festzulegen und die Gründung der Bundeselternvertretung vorzubereiten.



## **Kita-Praxis**

### **Neues über die Eintragungsfähigkeit von Vereinen als Kita-Träger**

Bereits in den letzten Rundbriefen haben wir immer wieder über das Thema der Eintragungsfähigkeit von Kita-Träger als Vereine berichtet. Dieses Thema hat uns auch an unserem Fachtag am 14. November 2014 in Wegendorf begleitet. Herr Roland Kern vom Berliner

Dachverband der Kinder- und Schülerläden hat darüber in seiner Arbeitsgruppe sehr ausführlich referiert und die aktuelle Situation für Kita-Träger als Verein dargestellt. Seit 2012 übernehmen auch die Registergerichte in Brandenburg verstärkt die Berliner Argumentation,

dass Kitabetriebe vorrangig eine wirtschaftliche Tätigkeit ausüben und damit kein eintragungsfähiger Idealverein mehr sind. Bei Neugründungen wird die Eintragung zunehmend abgelehnt. Ausnahme bisher bildeten noch die reinen Elterninitiativen. Aber auch diesen wird zunehmend das Leben schwer gemacht. Seit Frühjahr 2014 konnte man verstärkt beobachten, wie immer mehr bereits existierende Vereine von der Löschung bedroht worden sind, darunter auch viele reine Elterninitiativen. Diesen wird bei Neugründung immer öfter die Eintragung ins Vereinsregister verwehrt.

Nur durch anwaltliche Hilfe konnten bereits existierende Vereine ihre Rechtsform beibehalten. Eine eindeutige Systematik in den unterschiedlichsten Fällen konnte bisher nicht erkannt werden, was für neue Fälle von Vorteil gewesen wäre.

Im August 2014 kam dann die große und schnelle Überraschung vom Brandenburgischen Oberlandesgericht. Das Brandenburgische Oberlandesgericht entscheidet, dass die Löschung von bereits existierenden Vereinen als Kita-Träger im Interesse der Öffentlichkeit untersagt bleiben soll. Eine Entscheidung in der Grundsatzfrage, ob Vereine Kitas betreiben dürfen, ist mit der Entscheidung vom Obersten Landesgericht nicht angestrebt worden. Die Argumentation läuft darauf hinaus, dass für den Erhalt von Vereinen als Kita-Träger ein öffentliches Interesse bzw. das Bestandsinteresse besteht. Für bestehende bereits existierende Vereine ist dies eine gute Argumentationsgrundlage gegenüber den Registergerichten. Das Urteil findet Ihr auf den Seiten des DaKS unter:

<http://www.daks-berlin.de/downloads/beschlu-des-olg-brbg.-vom-4.8.14.pdf>

Neugründungen stehen leider immer noch vor dem gleichem Problem. Für diese könnte das folgende Urteil aus Baden Württemberg von Interesse sein.

Vor einigen Tagen erreichte uns das neue Urteil aus Baden Württemberg, was die Eintragung von Neugründungen stärken sollte. Das Oberlandesgericht Stuttgart hat im Fall eines kleinen Waldorfvereins für die Eintragung entschieden. Begründung, „kein wirtschaftlicher Verein, sondern ein nichtwirtschaftlicher liegt vor, wenn der Geschäftsbetrieb im Rahmen einer ideellen Zielsetzung lediglich Nebenzweck ist“. Der geplante Betrieb der Waldorfeinrichtung wird aber weiterhin als unternehmerische Betätigung angesehen. Das aktuelle Urteil ist noch nicht auf den Seiten des DaKS e.V. zu finden und daher bei Bedarf beim DaBEI e.V. abzufragen.

Im Großen und Ganzen bewegt sich etwas im Land, was auf jeden Fall positiv zu bewerten ist. Der DaKS e.V. und der DaBEI e.V. bleiben auf jeden Fall dran und werden Euch über aktuelle Entscheidungen auf dem Laufenden halten. Zusammen mit dem DaKS e.V. begleiten wir zu Zeit eine Neugründunginitiative, die ihren Weg in Form einer Klage vor dem Brandenburgischen Oberlandesgericht sucht. Wir drücken die Daumen und hoffen auf Erfolg für eine Musterklage für alle Vereine.

---

## Qualität der Zusammenarbeit mit Eltern. Ein Leitfaden für den frühpädagogischen Bereich

In der aktuellen Debatte um die Qualität früher Bildung soll auch die bessere Zusammenarbeit mit Eltern eine zentrale Rolle spielen. Bundesfamilienministerin Schwesig betont im Vorwort zu diesem neuen Leitfaden: „Qualität in der Kinderbetreuung ist nur mit Einbeziehung der Eltern denkbar.“

Wissenschaftler\_innen und Praktiker\_innen aus dem frühpädagogischen Bereich haben im Auftrag der Karl Kübel Stiftung und der Vodafone Stiftung einen Leitfaden mit Qualitätsgrundsätzen erarbeitet. Dabei konzentrieren sich die Vorschläge auf die Zusammenarbeit mit Eltern als eine der zentralen Voraussetzungen für eine qualitätsvolle Betreuung und Bildungsbegleitung von Kindern. Der Leitfaden und ein entsprechendes

Plakat enthalten Qualitätsgrundsätze und erprobte Handlungsempfehlungen für die Zusammenarbeit mit den Eltern an allen Stationen der Kita-Zeit – vom Erstkontakt über die Eingewöhnungsphase und die tägliche Zusammenarbeit bis hin zur Einbeziehung des Lebensumfeldes der Kita und Kindertagespflegestelle.

- Schon beim Erstkontakt mit Familien gilt es, die Eltern als Experten für ihr Kind wahrzunehmen. Sie berichten über den Entwicklungsverlauf des Kindes, über familiäre Besonderheiten, die beispielsweise Ess- oder Schlafgewohnheiten betreffen, aber auch über Spiele, die das Kind besonders gern spielt. Zugleich

sollten von Anfang an die Rollenerwartungen zwischen Betreuungspersonen und Eltern geklärt werden. Dabei sollte eine klare, offene Kommunikation vereinbart werden, um zwischen den familiären Vorstellungen und den pädagogischen Zielsetzungen der Kita zu vermitteln.

- In der Eingewöhnungsphase kann die anfängliche Kommunikation mit den Eltern sowie ihr Einfinden in die Abläufe der Einrichtung erleichtert werden, wenn ein schriftliches Eingewöhnungskonzept mit Bildern und knappen Texten in allen einrichtungsrelevanten Sprachen vorliegt. Kinder aber auch Eltern gewöhnen sich zudem schneller an die neue Betreuungssituation, wenn es ein tägliches Einstiegsritual gibt. Einem Kind kann es darüber hinaus helfen, wenn seine Familie einen festen Platz in der Einrichtung hat, zum Beispiel durch ein Familienfoto am Schlafplatz des Kindes oder eine sogenannte Familienschatzkiste, also eine kleine Box, in der sich beispielsweise ein kleines Geschenk der großen Schwester befindet oder ein Tuch der Mutter, auf das das Kind zurückgreifen kann, wenn es Heimweh hat.
- In der alltäglichen Zusammenarbeit ist es entscheidend, dass sich Eltern und Erzieher oder Kindertagespflegepersonen regelmäßig und informell über die Erlebnisse und Entwicklungsschritte des Kindes austauschen. Dabei sollten die Formen des Austauschs an die individuellen Kommunikationsbedürfnisse der El-

tern angepasst werden: Ein Teil der Eltern bevorzugt persönliche Gespräche, andere finden die Nutzung digitaler Medien einfacher oder hinterlegen lieber eine Mitteilung in einem Eltern-Postfach in der Einrichtung. Sprachbarrieren sollten keine Kommunikation verhindern: Oftmals sind mehrsprachige Eltern gerne bereit, bei Übersetzungen zu helfen. Kitas können Eltern zudem ermutigen, sich untereinander zu vernetzen und gegenseitig zu unterstützen.

- Schließlich sollte auch die Gesamt-Elternschaft in das Kita-Leben eingebunden werden, beispielsweise über einen Elternbeirat oder indem Eltern ihre vielfältigen Kompetenzen einbringen.

Der Leitfaden und das dazugehörige Poster stehen kostenfrei im Internet zum Download bereit:

<http://www.kkstiftung.de/778-0-Kompass-fuer-die-Kita-Zeit.html>

Zum Thema „**Zusammenarbeit mit Eltern – Anforderungen an frühpädagogische Fachkräfte**“ gibt es ebenfalls eine WiFF Expertise Nr. 22. Diese stellt die aktuelle Fachdiskussion zur "Zusammenarbeit mit Eltern" dar und leitet hieraus Kompetenzen für die Weiterbildung der Fachkräfte ab.

<http://www.weiterbildungsinitiative.de/publikationen/details/data/zusammenarbeit-mit-eltern-anforderungen-an-fruehpaedagogische-fachkraefte/>

---

## Fachkräftequalifizierung am Lernort Praxis

### Mindeststandards für die Qualifizierung von Praktikant\_innen und Seiteneinsteiger\_innen in Konsultationskindertagesstätten mit dem Schwerpunkt Fachkräftequalifizierung im Land Brandenburg (Stand November 2014)

Am 25.11.2014 eröffnete Jugendminister Günter Baaske im Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg den Fachtag „Kompetenzorientiertes Lernen am Lernort Praxis und am Lernort Schule“. Der Fachtag fand im Rahmen des Landesprogramms Fachkräftegewinnung und -qualifizierung mit rund 130 Vertreter\_innen aus Kindertagesstätten, Fachschulen und dem Brandenburger Praxisunterstützungssystem statt. An dem Landesprogramm, das seit 2012 in fachlicher

Begleitung durch das Berliner Institut für Frühpädagogik e.V. und das Sozialpädagogische Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg zu einer Stärkung des Lernortes Praxis und zur Qualitätsentwicklung in der Qualifizierung zukünftiger Fachkräfte beitragen soll, nehmen insgesamt 54 Kitas als Konsultationseinrichtungen zur Fachkräftequalifizierung teil.

Schwerpunkte des Fachtages lagen in einem gemeinsamen Dialog über zentrale Aufgaben bei der Qualifi-

zierung zukünftiger Fachkräfte und in der Vorstellung von Mindeststandards für die Qualifizierung von Praktikant\_innen und Seiteneinsteiger\_innen, die von Vertreter\_innen der Konsultationskitas (KOFAs) entwickelt wurden. Diese Mindeststandards gliedern sich entlang der idealtypischen Phasen eines Praktikumsverlaufs: Vorbereitung, Orientierung, Erprobung, Verselbständigung, Abschied und Nachbereitung. Überblicksartig sollen die Mindeststandards als Arbeitsgrundlage zur Qualifizierung von Fachschulpraktikant\_innen und Seiteneinsteiger\_innen hier vorgestellt werden (ohne Anspruch auf Vollständigkeit).

#### **Vorlaufphase: den Lernort vorbereiten, Entscheidungen treffen, Aufträge klären**

- Die Kita versteht sich als Lernort und ist auf Auszubildende, Praktikant\_innen und/oder Seiteneinsteiger\_inne vorbereitet z.B. durch das Vorhandensein eines Ausbildungskonzeptes, einer qualifizierten Praxisanleiter\_in, Vor- und Nachbereitungszeit für die Anleitung etc.
- Ein strukturiertes Bewerbungsverfahren findet statt

#### **Orientierungsphase: Orientierung ermöglichen, Grundlagen für die gemeinsame Arbeit legen, das Tätigkeitsfeld vorstellen**

- Informationsgespräch und Informationsmaterial als Orientierungshilfen für den Einstieg
- Schrittweiser Einstieg in das Tätigkeitsspektrum und „mitlaufen“
- Zeit zur Beobachtung der Kinder, Abläufe und Arbeitsweisen
- Zeit zum Beziehungsaufbau mit den Kindern
- Entwicklung eines individuellen Ausbildungsplans: Erwartungen, Ziele und Struktur der Reflexionsgespräche

#### **Erprobungsphase: Probehandeln ermöglichen, Teilaufgaben übergeben, Kontinuität und Regelmäßigkeit herstellen**

- Vertraut machen mit den Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren
- Eigenaktives einbringen in die Begleitung der Kinder
- Aktive Beteiligung an Dienstberatungen und kollegialer Beratung
- Teilnahme an unterschiedlichen Formen der Zusammenarbeit mit Eltern

- Wöchentliche Reflexionsgespräche zur Formulierung und Überprüfung von Zielvereinbarungen: kontinuierlicher Abgleich von Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Eigenverantwortliche Nutzung von Vor- und Nachbereitungszeiten sowie zur Dokumentation des eigenen Bildungsverlaufs (Lerntagebuch)

#### **Verselbständigungsphase: selbständiges und fachlich begründetes Handeln herausfordern, zunehmend beobachtend begleiten**

- Eigenverantwortliches Handeln im pädagogischen Alltag in zunehmend komplexen Handlungssituationen
- Verantwortungsübernahme im Tagesablauf
- Kennlernen noch unbekannter Tätigkeitsbereiche z.B. Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen gestalten
- Analyse und gemeinsame Reflektion des eigenverantwortlichen Handelns und ggf. Entwicklung von Handlungsalternativen
- Reflexion der selbständigen Dokumentation des individuellen Bildungsprozesses

#### **Abschiedsphase: fachlich begründet reflektieren und bilanzieren, Abschied und Ausblick ermöglichen**

- Angemessene Gestaltung des Abschieds mit den Kindern und Kolleg\_innen
- Gesamteinschätzung und Identifikation von künftigen Aufgaben
- Schriftliche Rückmeldung an Praktikant\_in/Seiteneinsteiger\_in
- Gemeinsame Bilanz ziehen: Reflektion des Bildungsprozesses z.B. fördernde und hemmende Faktoren, Ideen für Veränderungen

#### **Nachbereitung: Praktikum und Kooperation auswerten, Ausbildungskonzeption weiterentwickeln**

- Auswertung der Erfahrungen mit und Rückmeldungen von den Praktikant\_innen/ Seiteneinsteiger\_innen
- Veränderungsbedarf oder Fortbildungsbedarfe des Teams überprüfen und einleiten

Der Lernort Praxis steht auch weiterhin im Fokus der Diskussion zur Fachkräftequalifizierung. Auch der WiFF Wegweiser Weiterbildung Nr. 8 „**Mentorinnen und Mentoren am Lernort Praxis**“ hat die zentralen Aufgaben von Mentorinnen und Mentoren sowie für die

dafür notwendigen Kompetenzen formuliert. Er soll zur qualitativen Aufwertung und Stärkung der Kindertageseinrichtung als Ausbildungsstandort beitragen.

[http://www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/WW8\\_Lernort\\_Praxis.pdf](http://www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/WW8_Lernort_Praxis.pdf)

---

## Profis für die Praxis 2015 – neuer Kurs

Die tätigkeitsbegleitende Qualifizierungsmaßnahme „Profis für die Praxis“ ermöglicht eine Ausbildung zur Erzieher\_in für den Bereich der Kindertagesbetreuung. Es werden gleichwertige Fähigkeiten erlangt, die staatlich anerkannten Erzieher\_innen für den Bereich Kita entsprechen.

Das Qualifizierungsmodell wurde vom Berliner Institut für Frühpädagogik (Biff) e.V. entwickelt und ist seit 2008 unter dem Begriff „Männerqualifizierung“ und „Profis für die Praxis“ bekannt. Die methodisch-didaktische Umsetzung gestattet die Erprobung einer praxisnahen und berufsbefähigenden Fachkräftequalifizierung unter Anwendung erwachsenenpädagogischer Lernkonzepte.

Für das kommende Jahr wird von Seiten des Berliner Instituts für Frühpädagogik ein weiterer Kurs in Fürstenwalde angeboten.

### Landkreis Oder-Spree

**Träger:** Biff e.V.

**Beginn:** 01. März 2015 – 28. Februar 2017

### Ansprechpartner:

Frau Christiane Ehmman Telefon: 030 - 74 73 58 70 E-Mail: [ehmann@biff.eu](mailto:ehmann@biff.eu)

Herr Andre Kambor Telefon: 03366 35 - 45 78 E-Mail: [andre.kambor@l-os.de](mailto:andre.kambor@l-os.de)



### weitere Informationen unter:

<http://www.biff.eu/projekte/laufende-projekte/qualifizierung-in-oder-spree-2015-2017/>

## Kita in Aktion

### Aktionen unserer Mitglieder

#### 20 Jähriges Jubiläum Kita „Treffpunkt Kuschelbär“ in Herzberg

Die Kita „Treffpunkt Kuschelbär“ in Herzberg ist die einzige in der Region, die von einem Elternverein getragen wird. Am 1. Oktober 2014 konnte sie ihren 20. Geburtstag feiern! Gegründet hat sich der Elternverein 1993 – ursprünglich mit dem Ziel, Träger der damals städtischen Kita „Im Winkel“ zu werden. Doch die Stadt hat die Einrichtung im August 1993 geschlossen und der Elternverein musste sich ein neues Haus suchen. So wurde ein Gebäude auf dem Gelände der Kita-Leiterin Rita Bulgrin errichtet, das 30 Kita-Kindern Platz bot. Mit

dem weiteren Ausbau wurde die Kapazität im Jahr 2003 auf 40 Kinder erweitert.

Dem Elterninitiativverein gehören etwa 40 Mitglieder an. In der Kita arbeiten sechs Erzieherinnen und zwei technische Kräfte. Die Einrichtung hat insgesamt drei Gruppen: die Krippen-„Bambis“ von 0 bis drei Jahre, die „Pünktchen“-Kinder im Alter von drei bis vier Jahren und die vier- bis sechsjährigen „Bummis“. An dieser Stelle nochmals herzlichen Glückwunsch zu Eurem Jubiläum und weiterhin viel Erfolg bei Eurer sehr engagierten Arbeit!

## Ein Jahr Naturkita „Wukaninchen“ in Biesenthal

Nach 3-jähriger Planungs- und Bauzeit eröffnete im September 2013 die Naturkita Wukaninchen in Biesenthal. Herzlichen Glückwunsch zu Eurem ersten „Betriebsjahr“ mit Bewunderung für Eure Kraft und Euer Engagement, welches Euch soweit gebracht hat! Inzwischen sind alle 16 Kinder, drei Pädagoginnen, zwei Bundesfreiwillige und eine FÖJlerin und natürlich die Eltern an das Zusammensein in den neuen Räumlichkeiten und die täglichen Abläufe gewöhnt. Aus der Kinderansammlung wurde eine harmonische und familiäre Gruppe mit Freundschaften, Regeln, Gruppensinn und Gemeinschaftsgefühl. Im Winterhalbjahr 2013 lud der Wukaninchen e.V. bereits zu verschiedenen Veranstaltungen und Abendseminaren rund um die Pädagogik ein. Die Veranstaltungen waren gut besucht und bei regem Austausch entstanden gute Kontakte zu anderen Kitas und Menschen aus der Region, die auch mit Kindern arbeiten.

Im Frühjahr halfen die Wukaninchen den Fröschen und Kröten im Wehrmühlenweg über die Straße und kontrollierten einmal wöchentlich den Krötenzaun des

NABUs. Im Sommer sind drei echte Kaninchen im Garten eingezogen und haben ihren riesengroßen Auslauf erobert. Im Kita-Garten selbst wurde gegraben, gesät und gegärtnert. Tomaten, Erdbeeren und Blumen sind nun dort zu finden. Im Herbst wurden flaschenweise Apfelsaft gepresst, Kartoffeln geerntet und im Wald Pilze bestimmt. Nun ist das erste Wukaninchen-Jahr schon vorbei. Der Kindergarten ist sehr gut nachgefragt mit weit mehr Anfragen als Betreuungsplätze vorhanden sind. Das Kitagebäude ist ein Modellhaus für ökologisch nachhaltiges Bauen im kreisweiten Konzept „BarnimErneuerbar“ geworden. Auch weiterhin werden Fortbildungen und Seminare angeboten. Schaut doch mal vorbei!



<http://www.wukaninchen.net/pages/aktuelles.php>

---

## Aktionen im Land

### Kinder für Kinderrechte „Kinderrechtskekse: Kinderrechte zum Anbeißen!“

Was wäre, wenn alle Menschen die Kinderrechte kennen? Mit dieser Vision entwickelten Kinder im Rahmen des Projektes „Kinderrechte in der Kommune“ die Idee, die zehn wichtigsten Rechte der UN-Kinderrechtskonvention in chinesische Glückskekse zu backen. Sie verteilten die Kekse und hatten Erfolg! Anlässlich des 25. Jubiläums der UN-Kinderrechtskonvention gibt es wieder neue Kekse. Neu ist: die Kinderrechte in den Keksen wurden von Kindern selbst formuliert. Hier einige Beispiele:

**„Kinder müssen ihre Meinung sagen dürfen, ohne dafür bestraft zu werden“.** (Shanice, 11 Jahre aus Prenzlau)

**„Alle sollten gleich behandelt werden. Egal, welche Hautfarbe, welches Geschlecht, welche Religion, welche Meinung sie haben“.** (Marlena, 12 Jahre aus Eberswalde)

**„Wenn Eltern mehrere Kinder haben, sollen jüngere nicht vorgezogen werden“.** (Svenja, 11 Jahre aus Passow)

**„Wir haben das Recht auf ein gewaltfreies Leben. Weil kein Kind in Angst und Schrecken leben soll“.** (Gian-Luca, 10 Jahre aus Prenzlau)

**„Elterliche Fürsorge ist für jedes Kind wichtig. Dann wissen Kinder, dass sie geliebt werden - auch ohne dass die Eltern es sagen“.** (Lisa, 11 Jahre aus Eberswalde)

Eine tolle Idee, die es heißt zu unterstützen. Die Kekse kosten pro Stück 1€ und können für das nächste Kinderfest oder für Eure Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden.

Der Gewinn fließt in den Fond „Kinder für Kinderrechte“ der Bürgerstiftung Barnim Uckermark und damit direkt in Kinder- und Jugendprojekte der Region. Über die Verwendung des Geldes entscheiden Kinder und Jugendliche in unserem Kinder- und Jugendbeirat.

**Bestellungen unter:**

<http://www.barnim-uckermark-stiftung.de/kontakt.php>

**weitere Informationen unter:**

<http://www.barnim-uckermark-stiftung.de/kinderrechte4.html#Kontakt>

**W – wie Wissen!****Fortbildungen****Aktuelles Fortbildungsprogramm DaBEI e.V. 2015**

Frisch aus der Presse wollen wir Euch noch in diesem Jahr kurz unser Fortbildungsprogramm für 2015 vorstellen. Den aktuellen Flyer für das Fortbildungsprogramm mit allen Informationen und Terminen schicken wir Euch in der ersten Januarwoche zu. Unser Fortbildungsangebot besteht weiterhin aus den allseits bekannten Fortbildungen rund um die Themen Trägerschaft und Finanzen in Form von einzelnen Fortbildungsabenden oder der modularen Fortbildungsreihe „Finanzierung konkret“ an drei aufeinander aufbauen-



den Terminen. Um Euch für aktuelle Themen rund um Eure Vereinstätigkeit und den Kita-Alltag vorzubereiten, bieten wir Euch ab 2015 die Fortbildungen „**Vereine als Kita-Träger**“, „**Grundlagen des Kita-Rechts**“ und „**Aufsichtspflicht in kleinen Kitas**“ **NEU** an. Wir hoffen, dass wir Euer Interesse geweckt haben und hoffen auf zahlreiche Anmeldungen. Alle weiteren Informationen findet Ihr ab Januar in Euren Briefkästen. Wir freuen uns auf Euch!

**SFBB –Fortbildungsprogramm 2015 Online**

Das aktuelle Fortbildungsprogramm des SFBB spiegelt die Herausforderungen in den Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe wieder und reagiert auf den Qualifizierungsbedarf der Träger und Einrichtungen in unserer Region. Mit dem Rechtsanspruch auf einen Kita-platz für unter Dreijährige steht auch die pädagogische Qualität der Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Kitas im Vordergrund. Das SFBB unterstützte diese Qualitätsoffensive mit zahlreichen Fortbildungsveranstaltungen für Kita-Träger, Fach- und Praxisberater\_innen, Erzieher\_innen sowie Kitaleiter\_innen.

**Fortbildungsprogramm 2015****unter:**

[http://sfbb.berlin-brandenburg.de/sixcms/media.php/548/8/sfbb\\_Fortbildungsprogramm\\_2015.pdf](http://sfbb.berlin-brandenburg.de/sixcms/media.php/548/8/sfbb_Fortbildungsprogramm_2015.pdf)

**Anmeldungen unter:**

<http://sfbb.berlin-brandenburg.de/sixcms/media.php/5488/anmeldung.pdf>

**PWB – Programm 2015 Online**

Bildung die bewegt! Das Fortbildungsprogramm des Paritätischen Bildungswerks Brandenburg steht jetzt online zur Verfügung. Ziel soll es sein die individuelle Lebenswelt und –erfahrung zu reflektieren, die eigene

Persönlichkeit stärken und weiter zu entwickeln. Die Kommunikations- und Dialogfähigkeit und Fachkompetenz zu erweitern und weiter zu entwickeln stehen ebenfalls im Fokus des Paritätischen Bildungswerks



Brandenburg. Im Jahr 2015 bietet das Paritätische Bildungswerk Brandenburg auch wieder Kurse als „Berater\_in für Inklusionsprozesse“ an. Dieser Zertifikatskurs konnte 2014 den Weiterbildungspreis für Brandenburg gewinnen.

**weitere Informationen unter:**

<http://www.paritaet.org/brandenburg/pb/index.php?seite=Bildungsangebote&absatz=2015>

te=Bildungsangebote&absatz=2015&thema=Zertifikats-Kurse&kurs=2015-200&farbe=

**Fortbildungsprogramm 2015:**

<http://www.paritaet.org/brandenburg/pb/index.php?seite=Bildungsangebote&absatz=2015>

---

## Qualifizierung für Fachkräfte im Kinderschutz

Die Start gGmbH bietet im Frühjahr 2015 einen neuen Kurs zur Qualifizierung für Kinderschutzfachkräfte nach § 8a SGB VIII an. Das Qualifizierungsangebot richtet sich an Fachkräfte aus allen im Kinderschutz beteiligten Bereichen: angefangen bei der freien und öffentlichen Jugendhilfe über den Kinderarzt oder die Hebamme bis hin zum Familiengericht. Interessierte können sich ab sofort anmelden.

Die Start gGmbH bietet die Qualifizierung für Fachkräfte im Kinderschutz seit 2007 mit großem Erfolg an. Bundesweit haben bisher rund 1700 Fachkräfte diese Qualifizierung absolviert. Das Qualifizierungsangebot richtet sich an Fachkräfte aus allen im Kinderschutz beteiligten Bereichen. Die Inhalte der Qualifizierung hat die gemeinnützige Start Beratungsgesellschaft vor dem Hintergrund ihrer Arbeit als Träger der Fachstelle Kinderschutz im Land Brandenburg sowie vom Bündnis Kinderschutz MV konzipiert.

Insgesamt umfasst die Fortbildung 64 Stunden und gliedert sich in drei je zweitägige Module plus drei halbtägige Termine Fallberatung. Das Curriculum berücksichtigt selbstverständlich die Neuregelungen

durch die Einführung des BKiSchG. Die Teilnehmergebühr beträgt 660 Euro.

Die Teilnehmer\_innen erhalten nach erfolgreicher schriftlicher Arbeit und Teilnahme am Kolloquium ein qualifiziertes Abschlusszertifikat. Die zuständige brandenburgische Landesbehörde (MBS) hat bescheinigt, dass die Qualifizierung der Start gGmbH "auf einen Beruf oder eine vor einer juristischen Person des öffentlichen Rechts abzulegende Prüfung ordnungsgemäß" vorbereitet.

**Kursbeginn: 13.03.2015**

**Veranstaltungsort:** Berlin

**weitere Informationen unter:**

<http://start-ggmbh.de:8080/start/leistungen/organisationsentwicklung/kinderschutzfachkraft>

**Anmeldungen über Frau Troalic:** [jenny.troalic@start-ggmbh.de](mailto:jenny.troalic@start-ggmbh.de).



---

## Achtsame Kommunikation mit Kindern: Wertschätzung und Empathie als pädagogisches Handwerkszeug (Nr. 4067/15 SFBB)

Achtsame Kommunikation ist eine innere Haltung dem Kind bzw. dem Menschen gegenüber: aufmerksam, bewusst, wach, nicht-wertend. "Bewusst im gegenwärtigen Augenblick sein" bedeutet, sich aller Sinneswahrnehmungen und Gedanken, die im gegenwärtigen Augenblick durch den Kopf schwirren, bewusst zu sein: ohne sie zu bewerten. Achtsame Kommunikation schafft somit einen wertfreien und wertschätzenden

Raum in der Begegnung mit Kindern, bei dem Bildungs- und Lernprozesse zum Erfahrungs- und Lernfeld für Sprache, sozial-emotional gesundes Verhalten und lösungsorientierte Kommunikation werden. Frühkindliche Bildungsprozesse, bei denen, im Sinne der Inklusion, alle Kinder partizipieren, erfordern von Erziehern/-innen Kenntnisse, Fähigkeiten und pädagogische Reflexionen sowohl bezüglich einer achtsamen Kommunika-

tion mit Mädchen und Jungen als auch der Kommunikation miteinander. In der Fortbildung werden wir, unter Berücksichtigung des beruflichen Alltages der Teilnehmer/innen, folgende Inhalte erarbeiten:

- Achtsamkeit als Haltung
- Grenzen setzen ohne zu verletzen
- Aufmerksam zuhören lernen
- Empathie entwickeln und aufrichtige Wertschätzung ausdrücken
- Verstehen, wie Konflikte entstehen: Lösungen finden und Verständnis füreinander entwickeln
- Einsatz von praktischen Achtsamkeitsübungen

**Termine:** 26. - 27. März 2015, 01. - 02. Juni 2015, 31. August - 01. September 2015 und 12. - 13. November 2015

**Anmeldung:** ab sofort unter <http://sfbb.berlin-brandenburg.de/sixcms/media.php/5488/anmeldung.pdf>



---

## Weiterqualifizierung zum/zur Elternbegleiter\_in

Das Bundesprogramm „Elternchance ist Kinderchance“ des BMFSFJ qualifiziert seit 2011 Fachkräfte der Familienbildung zu Elternbegleiter\_innen weiter. Das Programm wird auch im Jahr 2015 fortgeführt. Die Teilnahme inklusive Verpflegung und Übernachtung ist kostenlos, lediglich die Fahrtkosten sind selbst zu tragen. Das Angebot richtet sich an haupt- und nebenamtliche (auch Honorarkräfte) Akteure der Familienbildung z.B. Fachkräfte in Familienzentren, Eltern-Kind-Zentren, Kitas, Mehrgenerationenhäuser und Häuser für Familie.

- alle drei Module beginnen jeweils am ersten Seminartag um 11:00 Uhr und enden am letzten Seminartag gegen 16:00 Uhr
- zwischen den Modulen findet je ein Reflexionstreffen (8 UE à 45 Minuten) in Kleingruppen statt. Die Termine für diese Treffen vereinbaren die Teilnehmer\_innen eigenständig in ihren Gruppen
- die Module bauen inhaltlich aufeinander auf. Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss der Weiterqualifizierung (Zertifikat) ist die Teilnahme an allen drei Modulen inklusive der Reflexionstreffen sowie die (mündliche und schriftliche) Präsentation eines eigenen Praxisprojekts

In Brandenburg/Berlin finden Kurse in Bad Belzig und in Berlin zu folgenden Zeiten statt:

### Bad Belzig

**Modul 1:** Bildungschance – Bildungsverläufe in Familien und Institutionen

Mo. 16. Februar 2015 - Mi. 18. Februar 2015

**Modul 2:** Allen Eltern eine Chance – Eltern erreichen, entlasten und motivieren

Mo. 20. April 2015 - Mi. 22. April 2015

**Modul 3:** Allen Kindern eine Chance – Vorurteilsbewusste Begegnung, Erziehung und Bildung

Mo 22. Juni 2015 - Fr. 26. Juni 2015

### Berlin

**Modul 1:** Mo. 09. Februar - Mi. 11. Februar 2015

**Modul 2:** Mo. 23. März 2015 - Mi. 25 März 2015

**Modul 3:** Mo. 15. Juni 2015 - Fr. 19. Juni 2015

Interessent\_innen und Bewerber\_innen wenden sich bitte an Kathrin Najasek, Koordinatorin im Projekt Elternchance ist Kinderchance, AWO Bundesverband e.V.

**Kontakt:** [Kathrin.najasek@awo.org](mailto:Kathrin.najasek@awo.org), Tel. 030-26309-460

### **Nähere Informationen:**

<http://www.familienbildung-ist-zukunft.de>

## „Forschen mit Kindern“ beim Wukaninchen e.V.

Das forschende Lernen bei Kindern anregen und unterstützen, den Kindern dabei helfen selbsttätig Erkenntnisse zu gewinnen, Kinder dazu befähigen aktiv die Zukunft mitzugestalten: das werden wir uns in dem Seminar anschauen. Wie füllt man die Rolle als Lernbegleiter\_in in diesem Sinne aus? Am Themenfeld "Energie" werden die Teilnehmenden dazu selbst forschen. Fragen denen wir bspw. nachgehen werden: Wann ist warm warm? Kann man Energie sehen? Wie wärmen sich Tiere Winter? Wir werden gemeinsam einen spannenden Tag verbringen, in dessen Mittelpunkt eure Fragen und Gedanken zu diesem Themenbereich ste-

hen. Mitzubringen: Forscherfragen der Kinder oder auch eigene und eine Kleinigkeit zu Essen für die Mittagspause.

**Termin:** 24. Januar 2015 (10 – 17 Uhr)

**Referentin:** Heike Müller, Multiplikatorin für Bildung für nachhaltige Entwicklung

**Anmeldungen bitte an:** Kinder@wukania.net



---

## Fachveranstaltungen

### Fachtagung „Inklusion in Praxis und Vision“

Inklusion ist ein gesellschaftlicher Gestaltungsprozess, der dazu beiträgt, Exklusion zu verhindern, Partizipationschancen zu eröffnen und die Lebensqualität zu eröffnen und die Lebensqualität für alle Menschen zu verbessern. Inklusion leben heißt Veränderung, Visionen, Synergien und Strategien zu entwickeln, sowie in interdisziplinären Netzwerken zu arbeiten. Mit den theoretischen Beiträgen und praktischen Beispielen möchte die Fachtagung die Vielschichtigkeit aber auch die Realisierbarkeit von Inklusion präsentieren und Mut zum Nachahmen wecken.

**Termin:** 16.01.2015 ab 09.30 Uhr

**Veranstaltungsort:** LISUM (Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg) Struveweg, in 14974 Ludwigfelde-Struveshof

**Informationen unter:**

<https://www.liga-brandenburg.de/Postkarte-Inklusion-in-Praxis-und-Vision-Fachtagung-%5BPDF%5D-861818.pdf>

<https://www.liga-brandenburg.de/Folder-zur-Fachtagung-Inklusion-in-Praxis-und-Vision-%5BPDF%5D-861817.pdf>

---

## Fachtagung der Aktion Kinder- und Jugendschutz Brandenburg e.V. in Kooperation mit der Fachhochschule Potsdam (FHP)

### SandmannApp oder Bilderbuch? – Frühkindliche Medienerziehung im Spannungsfeld zwischen Kita und Elternhaus

Die Veranstaltung richtet sich an pädagogische Fachkräfte in Kinderbetreuungseinrichtungen und Beratungsstellen, sowie an Studierende der Erziehungswissenschaften und der Sozialen Arbeit.

Schon sehr junge Kinder fotografieren, spielen Computerspiele und sehen Filme im Internet. Kinder gestalten früh die familiären Medienumgebungen mit ihren ei-

genen Vorlieben und mit zunehmendem Alter auch mit eigenen Medien und medienbezogenen Aktivitäten. Studien belegen, dass das Medienhandeln sehr stark von der Lebenssituation der Familie abhängig ist, insbesondere vom Bildungshintergrund und der Beschäftigungssituation der Eltern.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage nach der Rolle öffentlicher Erziehungs- und Bildungseinrichtungen wie beispielsweise der Kindertageseinrichtung oder der Eltern- bzw. der Familienbildung. Diese Leitfragen stehen im Vordergrund und sollen auf der Veranstaltung diskutiert werden:

- Inwieweit sollen oder können Einrichtungen Hilfestellungen und Anregungen für Eltern, für eine Gestaltung des familiären Alltags mit Medien geben, um Kinder im Umgang mit Medien zu begleiten, und in welcher Form müssen diese ausgestaltet?
- Wie können Betreuungs- und Bildungseinrichtungen im Zusammenwirken mit den Elternhäusern Medienkompetenz bei jungen Kindern fördern und wann soll die Erziehung zur Medienkompetenz beginnen?

Sowohl Eltern als auch die pädagogischen Fachkräfte benötigen hierzu Informationen und Anregungen für eine zeitgemäße Medienerziehung. Der Fachtag bietet sowohl Einblick in die medienpädagogische Praxis als auch Raum für Diskussionen in Arbeitsgruppen mit Expert\_innen der Fachhochschule Potsdam sowie mit Medienpädagog\_innen aus Brandenburg und ganz Deutschland. Den Impulsvortrag wird Prof. Nadia Kutschner von der Universität Vechta halten.

**Termin:** 4. März 2015 von 9:30 Uhr bis 16:30 Uhr an der Fachhochschule Potsdam.

**weitere Informationen unter:**

[http://akjs.netzcheckers.net/p2381282783\\_496.html](http://akjs.netzcheckers.net/p2381282783_496.html)  
[http://www.lja.brandenburg.de/media\\_fast/5460/AKJS\\_FHP\\_Terminhinweis.pdf](http://www.lja.brandenburg.de/media_fast/5460/AKJS_FHP_Terminhinweis.pdf)

## Kita aktuell

### Kita-Wettbewerbe

#### Bewirb dich jetzt für die Goldene Göre 2015

- Du bist voller Ideen und nicht zu bremsen?
- Du stellst mit deinen Freunden viel auf die Beine, veränderst deine Umgebung oder setzt dich für andere ein?
- Und du findest, dass es längst Zeit ist, dass viele Leute davon erfahren?

Dann bewirbt Euch mit Eurem Projekt für die Goldene Göre, Deutschlands größten Preis für Kinder- und Jugendbeteiligung, der vom Deutschen Kinderhilfswerk vergeben wird. Sichere dir und deiner Gruppe damit die Chance auf eine ganz besondere Ehrung!

Überall in Deutschland gibt es tolle Projekte von Kindern und Jugendlichen, die die Welt verändern und das Leben von Menschen verbessern. Wir finden: Diese Projekte sollen endlich ausgezeichnet werden und auch mal ins Rampenlicht rücken. Genau das ist die Idee hinter der Goldenen Göre, die das Deutsche Kinderhilfswerk am 14. Juni 2015 im Europa-Park in Rust verleiht. Also bewirb dich jetzt! Es gibt für alle Kategorien ein Preisgeld von insgesamt 11.000 Euro.

**Bewerbungsfrist :** 31.01.2015

**Anmeldung unter:** <http://antraege.dkhw.de/GG>

### Jugend hilft

Kinder und Jugendliche von 6 bis 21 Jahren können jährlich bis zu 2.500 Euro Fördergelder für ihr soziales Projekt beantragen. Die JUGEND HILFT! Jury entscheidet über die Anträge und ermöglicht eine zeitnahe finanzielle Förderung.

„Du hast es in der Hand“ lautet das Motto unserer JUGEND HILFT! Kampagne, die junge Menschen in

ihrem sozialen Engagement stärken soll und ihnen aufzeigt, dass sie selbst einen Teil dazu beitragen, die Welt ein bisschen besser zu machen. Gemeinsam mit Ihrer Hilfe möchten wir die jungen Engagierten unterstützen: Auch in diesem Jahr fördern wir das Engagement von Kindern und Jugendlichen.

**Bewerbungsfrist:** 15.03.2015  
**Fördersumme:** jährlich bis 2.500 €

**weitere Informationen:** <http://www.children.de/was-wir-tun/jugend-hilft/foerderprogramm/>

---

## Mediathek

### Deutscher Jugendliteraturpreis 2014 - Preisträger Bilderbuch: „Akim rennt“

#### Jurybegründung

„In Akims Dorf scheint der Krieg weit weg. Akim spielt am Ufer des Kuma-Flusses friedlich mit den anderen Kindern und ihren kleinen Booten. Am späten Nachmittag erbebt die Luft von dumpfem Lärm und Schüssen.“

Als der Krieg eines Nachmittags in Akims Dorf einbricht, ist mit einem Schlag nichts mehr, wie es vorher war. Die Bewohner fliehen aus den Trümmern ihrer Häuser und der kleine Junge wird von seiner Familie getrennt. Er gerät in Gefangenschaft, kann erneut fliehen und findet sich schließlich in der fragilen Sicherheit eines Flüchtlingslagers wieder. Die Form dieser Erzählung ist angemessen zurückhaltend. Der Text vermeidet Erklärungsversuche, während die Schwarz-Weiß-Zeichnungen das von Akim erlebte Grauen in schmerzhaft präzise Bilder fassen, wie sie auch im Skizzenbuch eines der Flüchtenden hätten stehen können. Die emotionale Intensität dieser Darstellungen wird durch eine überaus karge Bildsprache erreicht – die Zeichnungen wirken schemenhaft, wie hingeworfen in großer Eile, und doch ist jeder Strich treffgenau ausgeführt.

Der sachlich berichtende Text gibt dem Buch den Rhythmus vor, die Bilder nehmen den Faden auf und führen ihn (textlos) weiter, bis zur nächsten Unterbrechung durch eine Textpassage. In Bild und Text bleibt die Perspektive des kindlichen Protagonisten gewahrt: Der Text erklärt und kommentiert nur ganz sparsam, vor allem beschreibt er, was Akim geschieht. Erzähltempus ist durchgängig das Präsens. Die Bilder gehen nicht nur inhaltlich über das im Text Gesagte hinaus,

sie vermitteln auch mit größerer Intensität als der Text, wie schutzlos und verletzt der kleine Junge ist: Die Folge der teils ausschnitthaften, teils panorama-artigen Darstellungen zeigt, wie Akims Welt plötzlich aus den Fugen gerät, nachdem an die Stelle der Vögel über seinem Dorf Bomberflugzeuge und an die Stelle der Wolken Rauchsäulen getreten sind. Das Grauen wird aber nicht naturalistisch ausgemalt oder mit einer überladenen Symbolik ausgestellt, sondern lediglich skizziert.

Auf diese Weise werden die Betrachter vom verstörenden Inhalt des Buchs nicht emotional überrumpelt, sondern erhalten die Gelegenheit, sich langsam anzunähern. Dazu passt auch das versöhnliche Ende der Geschichte, das Akim im Flüchtlingslager seine Mutter finden lässt.

#### ab 7 Jahren

Claude K. Dubois (Text, Illustration)

**Akim rennt** Aus dem Französischen von Tobias Scheffel  
Moritz Verlag

€ 12,95



---

### Deutscher Jugendliteraturpreis 2014 –Preisträger Sachbuch: „Allgemeine Weisheiten über Stechmücken“

#### Jurybegründung

„Wenn ich fliege, erzeugen meine Flügel ein wunderschönes Sirren. Ihr kennt mein Lied bestimmt. Ich singe es euch am liebsten zum Einschlafen vor, sobald ihr das Licht ausgeschaltet habt. Dann winkt ihr mir immer so

nett zu, bis ich einen guten Platz zum Stechen gefunden habe. Und wenn ihr dann eingeschlafen seid....“

Die Stechmücke Gerda Gelse gehört einer gemeinhin wenig geschätzten Spezies an, für die dieses originell gestaltete Sachbilderbuch um Verständnis wirbt. Die Illustratorin verwendete Gräser und andere Pflanzen-

teile als Druckstöcke, um die zarte Gestalt des Insekts ins Bild zu setzen. Im Verein mit der bisweilen fast poetisch wirkenden Sprache trägt diese Art der Visualisierung dazu bei, die ästhetische Dimension des Gegenstands erfahrbar werden zu lassen. Dabei wird jede Verniedlichung konsequent vermieden und ein hoher zoologischer Informationsgehalt erreicht. Dass der Text teils erzählend, teils sachlich darstellend daherkommt, eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten der Rezeption. Auf diese Weise bietet das Buch Betrachtern im Vorschulalter und darüber hinaus in Bild und Text anschaulichen Wissenserwerb und anregende Unterhaltung in einem Verhältnis, das diese selbst bestimmen können. Das in jeder Hinsicht gelungene Werk über ein Tier, mit dem wohl jedes Kind schon einmal in „Berührung“ kam, spricht die Neugier und Entdeckerfreude der

Betrachter an und fördert eine aufgeschlossene Haltung gegenüber der Natur.

#### **ab 6 Jahren**

Heidi Trpak (Text)

Laura Momo Aufderhaar (Illustration)

Tyrolia-Verlag (eh. Wiener Dom-Verlag)

€ 14,90



---

### **Kleine Gesetzessammlung**



Eine **kleine Gesetzessammlung** für die Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg ist im September 2014 verschickt worden. Jedes Jugendamt, jeder Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege und jede Kindertagesstätte im Land Brandenburg hat **ein Exemplar** der Gesetzessammlung, deren Erstellung vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport finanziell gefördert wurde, postalisch zugestellt bekommen.

#### **Zum Inhalt:**

Diese kleine Gesetzessammlung vereint in sich die teilweise geänderten Regelungen für die Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg, ergänzt um die Ta-

gespflegeverordnung, das Kinder- und Jugendhilfegesetz der Bundesrepublik und die Verordnung zur Durchführung der Sprachstandsfeststellung und der kompensatorischen Sprachförderung. Sie beinhaltet damit die wichtigsten rechtlichen Grundlagen der Kindertagesbetreuung, deren Kenntnis zur kompetenten und selbstbewussten Fachlichkeit einer jeden pädagogischen Fachkraft gehören sollte.

**Weitere Exemplare können über den Verlag Das Netz (<http://www.verlagdasnetz.de/>) bezogen werden.**

---

### **DVD „Wie Kinder zum Deutsch kommen“**



Unser Bildungssystem tut sich immer noch schwer mit Kindern, die aus einem anderen Land zu uns gekommen oder als Kinder ausländischer Mitbürger hier geboren sind und die deutsche Sprache erlernen wollen. In diesem Film macht die bekannte Sprachwissenschaftlerin und Fachbuchautorin Prof'in Dr. Iris Füssenich auf charmante Weise deutlich, wieso sprachliche Bildung eine Schlüsselkompetenz für Kinder mit Migrationshintergrund ist, wie sich die Sprache bei mehrsprachigen und Migranten-

kindern entwickelt und worauf es dabei ankommt. Außerdem werden eine gelungene Migrationsgeschichte erzählt und zahlreiche Empfehlungen für die pädagogische Praxis sowie hilfreiche Tipps für Eltern vermittelt.

**Preis: 29€**

**Bestellungen möglich unter:** <http://www.av1-shop.de/schulen/344/-wie-kinder-zum-deutsch-kommen>

## DVD „Mit Kindern wachsen – Was macht eine gute Pädagogik aus?“



Um dieser Frage auf den Grund zu gehen, wurden zwei Wissenschaftler, ein Trainer, eine KiTa-Leiterin und eine Mutter zu einem Pädagogik-Talk in die „Alte Ziegelei“ in Kaufungen eingeladen.

In diesem ungewöhnlichen Ambiente haben die Talkgäste inspirierende Dialoge geführt und die Kernfragen zur pädagogischen Qualität gegen den Strich gebürstet. In lockerer und entspannter Atmosphäre haben sie die Pfade des üblichen Fachpalavers verlassen, um sich auf einige wesentliche Merkmale einer guten Pädagogik zu besinnen. Dabei herausgekommen ist ein unterhaltsames und gleichzeitig tief-

sinniges Gespräch mit Gänsehautmomenten, mit anregenden wie auch entlastenden Informationen für Eltern, KiTas, Schulen, Fachschulen und Fachhochschulen, sowie alle an einer gelingenden Pädagogik interessierten Menschen.

**Preis: 24€**

**Bestellung möglich unter:** <http://www.av1-shop.de/alle-filme/352/paedagogik-talk-was-macht-eine-gute-paedagogik-aus>

---

## Fachzeitschrift „Warum! Das Naturmagazin für schlaue Eltern“



Warum hat das Reh ein Geweih? Welcher Pilz ist das? Was lässt sich aus Äpfeln Leckeres machen. Der Herbst ist da und in der aktuellen Warum!-Ausgabe beantwortet die Redaktion wieder jede Menge Kinderfragen rund um die Natur.

Natürlich geht es vor allem wieder nach draußen: In den Wald zum Pilze-Sammeln, an den Fluss zum Angeln, in den Garten zur Apfelernte und an die Küste zum Fossilien-Finden. Damit das Kind für jedes Wetter gerüstet ist, stellen wir die besten Stiefel und Anziehachen für kalte und nasse Herbsttage vor.

Gebastelt wird in der aktuellen Warum!-Ausgabe natürlich auch: Krabbeltiere aus Pappmarché, Lokomotiven aus Karton und vieles mehr. Und für ein schönes Wochenende gibt es wieder Tipps für die besten Ausflüge im Herbst. Neu in Warum!: Vorlesegeschichten für die Kleinen und Großen.

**Preis pro Heft: 3,90€**

**weitere Informationen unter:** [www.warum-magazin.de](http://www.warum-magazin.de)

---

## Flyer „Eltern forschen mit“

Mit Hilfe des Flyers „Eltern forschen mit“ können Eltern ihre Kinder beim Forschen begleiten. Eltern oder Familienangehörige haben die Möglichkeit zu Hause den Forschergeist des Kindes zu fördern. Dabei geht es nicht um wissenschaftlich korrekte Erklärungen. Eltern und Kinder gehen zusammen auf die Suche nach Antworten!

Im Flyer wird ein Beispiel aus dem Alltag aufgezeigt, wie Kinder z.B. auf dem Spielplatz beim Forschen und Entdecken unterstützt werden können.

**Der Flyer kann heruntergeladen werden unter:**

[http://www.haus-der-kleinen-for-scher.de/fileadmin/Redaktion/2\\_Mitmachen/Persoensch\\_engagieren/Elternflyer\\_DE\\_2014.pdf](http://www.haus-der-kleinen-for-scher.de/fileadmin/Redaktion/2_Mitmachen/Persoensch_engagieren/Elternflyer_DE_2014.pdf)



## Lexikon der Babysprache – Signale des Babys

Im Rahmen des 25-jährigen Bestehens der UN-Kinderrechtskonvention ist ein filmisches Lexikon der Babysprache – Signale des Babys auf dem You Tube – Kanal zur Verfügung gestellt worden, um Kinder besser verstehen zu können und Ihnen damit das Recht auf Beteiligung und bestmögliche Fürsorge einzuräumen. In über 100 kurzen Filmen werden die non-verbale Zeichen von kleinen Kindern übersetzt. So kommt man mit Kleinkindern ins Gespräch – lange bevor sie sprechen können.

### YouTube-Link:

<http://www.youtube.com/channel/UCih9W5cmpjtz9tp9yTgZbcQ>

Finanziert wurde das Projekt durch die gemeinnützige JK Stiftung. Bekannte Fachleute sind inhaltlich eingebunden: Prof. Dr. Éva Hédervári-Heller, Fachhochschule Potsdam, und Prof. Dr. Jörg Maywald, Deutsche Liga für das Kind. Idee, Regie, Produktion: Anja Freyhoff und Thomas Uhlmann.

**Bestellung der DVD unter:** [www.fruehe-kindheit-online.de](http://www.fruehe-kindheit-online.de)



## Kita unterwegs

### Müllzauberatelier im FEZ-Berlin: Ein Wochenende für Müllmonster, Düsentriebe und Weltverbesserer



Viele nennen es Plunder, Schrott, Ramsch, Schund, Kram, Tinnel, Murks, Krusch, Krempel, Kladderdatsch, Nippes, Krimskrams, ... Wir nennen es Material für viel Kreativität und tolle Ideen für eine bessere

Welt. Spielen, Staunen, Selber bauen! Beim Familienwochenende für Müllmonster, Düsentriebe und Weltverbesserer kann man nicht nur aus vermeintlichem Müll viele tolle neue Sachen entwerfen und bauen, man kann sich auch informieren, wie in anderen Teilen der Welt mit Müll umgegangen wird. Was können wir tun, um Müll zu reduzieren? Muss man alles gleich wegschmeißen oder kann man Dinge auch einfach reparieren? In welchen Teilen der Welt landet unser Müll und was richten wir damit an? Das sind einige der Fragen, die beim Wochenende spielerisch und kreativ angegangen werden. Familien erwarten Repaircafés, Kreativstände, Shows von Künstler\_innen, die mit Re-

cyclingmaterial arbeiten, Theaterstücke mit Objekten, Infostände und natürlich viele Materialien zum Verbauen, Aktiv und Kreativ werden. Jetzt schon mal an Fasching denken ist ein Thema des Müllzauberateliers im Januar: es können Kostüme, Hüte, Masken und Accessoires mit uns gebaut werden, die man dann zum Fasching tragen kann. Aussortierte Sachen können für die Versteigerung und ein Tauschladen für verstoßene und nicht mehr gewünschte Spielsachen mitgebracht werden.

**Termin:** 17. – 18. Januar 2015

**Kosten:** Tagesticket: €3,00, Familienticket: €10,00, Materialkosten sind an einzelnen Angeboten gesondert zu entrichten

### weitere Infos unter:

<http://www.kubinaut.de/de/profile/projekte/muellzauberatelier/>

### Musikfestival Klangwelten 2015 im FEZ Berlin

Laut, leise, wild und ruhig - wird es für Kinder ab vier Jahre, Jugendliche und Familien an zwei spannenden Wochenenden im Rahmen des europaweit einmaligen Musikfestivals Klangwelten. Bei „Klangwelten Vokal“

und „Klangwelten Instrumental“ spielen Kinder und Jugendliche die erste Geige! Hier begegnen sich die verschiedenen Stilrichtungen und Musik-Formationen in ihrer ganzen Vielfalt: Ein buntes Programm rund um



Klassik, Hip Hop, Pop sowie Weltmusik regt zum Ausprobieren und Mitmachen an. 70 Konzerte von Kinder- und Jugendgruppen, 30 Mini-Workshops, Instrumente unter Anleitung ausprobieren, Instrumentenbau, Musikspiele, spannende Interaktiv-Ausstellungen und zahlreiche kreative Stände verführen Neueinsteiger und alte Hasen die Klang- und Spielwelten zu entdecken.

**Termine: 7./8. März 2015 Klangwelten Vokal / 14./15. März 2015 Klangwelten Instrumental**

**samstags jeweils 12–19 Uhr ,sonntags jeweils 13-18 Uhr**

**Kosten:** Einzelticket 4,50 € / ermäßigt 3,00 € / Familienticket 15,00 € / Familienticket ab 4 Leuten und 10,00€

**weitere Infos unter:**

<http://www.musikfestival-klangwelten.de/>

## Kita – Organisation und Verwaltung

### Trinkwasser aus der Leitung



Im September 2014 berichtete der Spiegel über die außerordentliche gute Qualität des deutschen Trinkwassers „Testsieger aus dem Hahn“, Nr. 39/2014. Wasser aus dem Hahn stünde Mineralwasser aus der Flasche nicht nur qualitativ in Nichts nach – häufig sogar im Gegenteil – auch aus ökologischen Aspekten sei Trinkwasser vorzuziehen. Denn es sprudelt direkt aus der Leitung, braucht keine Verpackung und muss nicht per LKW transportiert werden. Das Forum Trinkwasser hat Dr. Lars Libuda vom Forschungsinstitut für Kinderernährung (FKE) gefragt, was Kleinkinder am besten trinken sollten. Trinkwasser aus der Leitung in der KiTa stellt kein Prob-

lem dar. Die meisten Einrichtungen haben beim zuständigen Gesundheitsamt, den Wasserwerken oder in einem Analyselabor vorab das Wasser testen lassen. Das FKE empfiehlt als Durstlöcher Wasser, also Mineral- oder Trinkwasser. „Je mehr Zeit das Kind in der KiTa verbringt, desto wichtiger ist es, was es zu trinken gibt.

Also ran an den Hahn und frisches Wasser zapfen.

**weitere Informationen findet Ihr unter:**

[http://www.forum-trinkwasser.de/service/aktuelles/artikel/209/Auch\\_in\\_der\\_KiTa\\_\\_das\\_Richtige\\_trinken.html](http://www.forum-trinkwasser.de/service/aktuelles/artikel/209/Auch_in_der_KiTa__das_Richtige_trinken.html)

### Urteil Verwaltungsgericht Potsdam zum Thema „Mittagsessen“

Bei einem Rechtsstreit zwischen einem Vater und einer kommunalen Einrichtung ging es um die Höhe des Essensgeldes für das Mittagessen in einer Prenzlauer Kita. Der Vater hatte geklagt, da die Kosten für das Mittagessen eines Caterers die „häusliche Ersparnis“ überschreite. Dem Urteil des VG Potsdam nach soll das Essensgeld in diesem konkreten Fall erstattet werden, soweit es einen Betrag von 1,70 € pro Mittagessen übersteigt. Das Gericht hat somit die *häusliche Ersparnis* und damit den *Zuschuss der Eltern zum Mittagessen* mit dieser Summe bestimmt. Das Urteil gibt jedoch keine Vorgabe, wie teuer ein Mittagessen sein darf. Eine Übertragbarkeit der konkreten Summe von 1,70 € als häusliche Ersparnis z.B. auf andere Landkreise kann

nicht ohne weiteres angenommen werden. Die vollständige Urteilsbegründung des VG Potsdam liegt aktuell noch nicht vor.

Im Brandenburger Kita-Gesetz wird im „§ 3 Aufgaben und Ziele der Kindertagesstätte“ unter Absatz 2 als Aufgabe von Kindertagesstätten u.a. definiert, die Entwicklung der Kinder durch ein ganzheitliches Bildungs-, Erziehungs-, Betreuungs- und Versorgungsangebot zu fördern und eine gesunde Ernährung und Versorgung zu gewährleisten. Im „§ 17 Elternbeiträge“ unter Absatz 1 wird bestimmt: „Die Personensorgeberechtigten haben Beiträge zu den Betriebskosten der Einrichtungen (Elternbeiträge) sowie einen Zuschuss zur Versor-

gung des Kindes mit Mittagessen in Höhe der durchschnittlich ersparten Eigenaufwendungen zu entrichten (Essengeld)“. Das Urteil entspricht somit einer seit Jahren gültigen Regelung des KitaG. Eltern zahlen demnach nur den Anteil der häuslichen Ersparnis am Mittagessen und dazu einen Elternbeitrag, in dem anteilig Kosten für die Versorgung (Getränke, Vesper, Herstellungskosten des Mittagessens) enthalten sind. Der Differenzbetrag zwischen der häuslichen Ersparnis und den tatsächlichen Lebensmittel- und Gestehungskosten für das jeweilige Mittagessen gehört zu den Betriebskosten einer Kita.

<http://rechtsanwalt-uckermark.de/kitaessen-vg-potsdam/>

Wenn die Stadt Prenzlau in Berufung geht, wird das Urteil zunächst nicht rechtskräftig. Eine Stellungnahme des Bürgermeisters von Prenzlau findet sich hier:

[http://www.prenzlau.eu/cms/detail.php/land\\_bb\\_boa\\_01.c.350639](http://www.prenzlau.eu/cms/detail.php/land_bb_boa_01.c.350639)

---

### Dritte Auflage des Förderratgebers erschienen

Der neue Förderratgeber speziell für Vereine, Schulen, Kitas, kulturelle und soziale Projekte ist erschienen. Das Handbuch bietet einen detaillierten Überblick über die Fundraising-Arbeit für Vereine, Schulen und Organisationen. Es gibt Orientierungshilfen zur Projektarbeit

und Antragstellung sowie Einblick in verschiedene nationale und europäische Fördermöglichkeiten.

<http://www.foerderratgeber.de/>

---

### Erhöhung der 40-Euro-Grenze für „Aufmerksamkeiten“ nicht geklärt

Durch die Lohnsteueränderungsrichtlinien werden ab dem 1.1.2015 die Grenzbeträge für Aufmerksamkeiten (Sachzuwendungen, Arbeitsessen und Zuwendungen bei Betriebsveranstaltungen) angehoben. Geschenke des Arbeitgebers zum Geburtstag oder anderen persönlichen Anlässen oder bei Betriebsveranstaltungen sind dann bis zu einem Wert von 60 Euro steuerfrei. Bisher betrug der Wert 40 Euro (Lohnsteuer-Richtlinien R 19.6).

Ob damit auch die 40-Euro-Grenze für Zuwendungen an Mitglieder steigt, ist nicht geklärt. Diese Grenze basiert auf einer Verwaltungsregelung im Anwendungserlass zur Abgabenordnung (Ziffer 9 zu § 55 Abs. 1 Nr. 1 AO). Danach sind Zuwendungen an Mitglieder ohne Schaden für die Gemeinnützigkeit, "soweit es sich um Annehmlichkeiten handelt, wie sie im Rahmen der

Betreuung von Mitgliedern allgemein üblich und nach allgemeiner Verkehrsauffassung als angemessen anzusehen sind".

**Es darf nicht davon ausgegangen werden, dass sich die Zuwendungsgrenze für gemeinnützige Einrichtungen damit erhöht.** Es gibt nämlich keine Verwaltungsregelung, die die 40-Euro-Grenze an die Aufmerksamkeiten-Regelung der Lohnsteuer-Richtlinien bindet. Vereine sollten deswegen mit dem Finanzamt klären, ob es künftig Zuwendung bis zu 60 Euro pro Person und Jahre akzeptiert. Solche Zuwendungen sind nur in Sachform zulässig. Geldgeschenke sind generell gemeinnützigkeitsschädlich.

**Quelle: [www.vereinsknowhow.de](http://www.vereinsknowhow.de)**

---

### Elterngeld Plus – Gesetzentwurf

Der Bundestag hat am 7. November das Gesetz zum ElterngeldPlus mit Partnerschaftsbonus und einer flexibleren Elternzeit verabschiedet. Mit den Neuregelun-

gen soll es für Mütter und Väter künftig einfacher werden, Elterngeldbezug und Teilzeitarbeit miteinander zu

kombinieren. Außerdem wird die Elternzeit flexibler gestaltet. Das neue Gesetz zum ElterngeldPlus tritt zum 1. Januar 2015 in Kraft und gilt für Geburten ab dem 1. Juli 2015.

Das bisherige Elterngeld wird derzeit für maximal 14 Monate nach der Geburt des Kindes gezahlt. Steigen Mütter oder Väter schon währenddessen in Teilzeit beruflich wieder ein, haben sie bislang dadurch einen Teil ihres Elterngeldanspruches verloren. Das ändert sich mit dem ElterngeldPlus: Künftig ist es für Eltern, die in Teilzeit arbeiten, möglich, das ElterngeldPlus doppelt so lange zu erhalten. Ein Elterngeldmonat wird zu zwei ElterngeldPlus-Monaten. Ergänzend gibt es einen Partnerschaftsbonus: Teilen sich Vater und Mutter die Betreuung ihres Kindes und arbeiten parallel für mindestens vier Monate zwischen 25 und 30 Wochenstunden, erhalten sie jeweils zusätzlich für vier Monate ElterngeldPlus. Alleinerziehende können das neue ElterngeldPlus im gleichen Maße nutzen. In Zukunft wird für alleinerziehende Eltern an den steuerlichen Entlastungsbetrag nach Paragraph 24b EStG angeknüpft, damit sie von den Partnermonaten und dem Partnerschaftsbonus profitieren können.

Auch die Elternzeit wird deutlich flexibler. Wie bisher können Eltern bis zum 3. Geburtstag eines Kindes eine unbezahlte Auszeit vom Job nehmen. Künftig können 24 Monate statt bisher 12 zwischen dem 3. und dem 8. Geburtstag des Kindes genommen werden. Eltern von Mehrlingen haben einen Elterngeldanspruch pro Geburt und erhalten den Mehrlingszuschlag in Höhe von 300 Euro. Diese Regelung soll zum 1. Januar 2015 in Kraft treten. Für das Elterngeld stehen pro Jahr rund fünf Milliarden Euro zur Verfügung. Es beträgt mindestens 300 und höchstens 1.800 Euro im Monat. Liegt das Nettoeinkommen vor der Geburt des Kindes über 1.000 Euro, werden 65 bzw. 67 Prozent als Elterngeld gezahlt. Lag das Nettoeinkommen unter 1.000 Euro, ist das Elterngeld prozentual höher.

*Quelle: Pressemitteilung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend vom 7.11.2014*

**weitere Informationen findet Ihr unter:**

<http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Abteilung2/Pdf-Anlagen/elterngeldplus-leistungen-charts-04062014,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf>

---

## Mindestlohn – Was bedeutet er für gemeinnützige Einrichtungen?

**Der Bundesrat hat am 3.07.2014 dem Gesetz zur Stärkung der Tarifautonomie zugestimmt. Zentraler Teil ist die Einführung eines allgemeinen Mindestlohns (Mindestlohngesetz - MiLoG). Ab 2015 gilt eine Lohnuntergrenze von 8,50 Euro pro Stunde - bis auf wenige Ausnahmen auch in Vereinen und gemeinnützigen Einrichtungen.**

Ab dem 1. Januar 2015 hat jeder Arbeitnehmer Anspruch auf Zahlung eines Arbeitsentgelts, das mindestens 8,50 Euro je Zeitstunde beträgt. Erfolgsabhängige Vergütungen sind zulässig, wenn gewährleistet ist, dass der gesetzliche Mindestlohn erreicht wird. Grundsätzlich gibt es davon keine Ausnahmen. Verträge die den Mindestlohn unterlaufen, sind unwirksam. Ein Verzicht des Arbeitnehmers auf den Mindestlohnanspruch ist ebenfalls unzulässig. Für Praktikanten, Arbeitnehmer im Rahmen einer Einstiegsqualifizierung (§ 54 III. Sozialgesetzbuch), Jugendliche und Auszubildende gelten Ausnahmen.

Der Mindestlohn gilt auch für

- geringfügige Arbeitsverhältnisse (Minijobs)
- kurzfristige Beschäftigungsverhältnisse

- Beschäftigte von Integrationsunternehmen

### **Was gehört zum Mindestlohn?**

Zum Mindestlohn gehören alle Vergütungen, die als Gegenleistung für die Arbeitsleistung gezahlt werden.

Nicht zum Mindestlohn gehören:

- Fahrtkostenersatz und anderer Aufwandersatz
- Trinkgelder
- Sonntags-, Feiertags-, Nachtarbeits-, Schichtarbeits-, Überstundenzuschläge
- Weihnachtsgeld oder Urlaubsgeld, wenn sie nicht gemeinsam mit dem Arbeitslohn ausgezahlt werden

### **Selbstständige Tätigkeiten**

Nicht vom Mindestlohn betroffen sind selbstständige Tätigkeiten (Honorarkräfte). Das setzt voraus, dass diese Mitarbeiter:

- nicht fest in den Betrieb (Verein) eingegliedert sind
- keinem umfassenden Weisungsrecht des Arbeitgebers unterliegen
- ein eigenes Unternehmerrisiko tragen
- in der Regel eine eigene Betriebsstätte haben
- ihre Arbeitszeit im Wesentlichen frei gestalten können

**Hinweis:** Entsprechende vertragliche Regelungen genügen hier nicht. Es kommt auf die tatsächliche Ausgestaltung des Arbeitsverhältnisses an. Die Thematik der Scheinselbstständigkeit hat also auch hier Bedeutung - nicht nur bei der Lohnsteuer- und Sozialversicherungspflicht.

#### **Kein Mindestlohn bei ehrenamtlichen Tätigkeiten**

Vergütungen für ehrenamtliche Tätigkeiten sind vom Mindestlohn ausgenommen. Das betrifft:

- den Ehrenamtsfreibetrag (§ 3 Nr. 26a EStG)
- den Übungsleiterfreibetrag (§ 3 Nr. 26 EStG)
- gering bezahlte Tätigkeiten von Vereinsmitgliedern, die sich aus dem Mitgliedschaftsverhältnis ergeben. Das betrifft z.B. Zahlungen an Sportler bis 200 Euro pro Monat.

**Vorstandstätigkeiten** werden in der Regel abhängig ausgeübt. Geht die Bezahlung über die Ehrenamtspauschale hinaus, gilt auch hier der Mindestlohn.

#### **Freibeträge und Minijob**

Problematisch sind Zahlungen, die über diese Pauschalen hinausgehen und bisher auf Minijobbasis abgerechnet werden. Gilt für die weiteren Zahlungen der Mindestlohn, umfasst das auch die Ehrenamts- und Übungsleiterpauschale. Das Arbeitsverhältnis ist nämlich unteilbar. Die Vergütungen bleiben dann anteilig abgabenfrei, dürfen aber nicht unter 8,50 Euro pro Stunde liegen.

#### **Aufzeichnungspflichten**

Der Arbeitgeber muss Beginn, Ende und Dauer der täglichen Arbeitszeit seiner Arbeitnehmer innerhalb einer Woche aufzeichnen und die Aufzeichnungen mindestens zwei Jahre aufbewahren. Der Verein muss also die Arbeitsverhältnisse, die unter den Mindestlohn fallen, gesondert erfassen. Monats- oder andere Pauschalvergütungen müssen auf einen Stundensatz umgerechnet werden.

**Quelle:** [www.vereinsknowhow.de](http://www.vereinsknowhow.de)

---

## **Höhere Beiträge für freiwillige Unfallversicherung im Ehrenamt**

**2015 steigen die Beiträge zur freiwilligen Unfallversicherung im Ehrenamt: von 2,73 auf 3,00 Euro.**



Grundsätzlich ist die freiwillige Versicherung für alle ehrenamtlichen Tätigkeiten sinnvoll, die nicht

pfllichtversichert sind. Auch mit dem erhöhten Beitrag, ist die freiwillige Versicherung über die Berufsgenossenschaften deutlich günstiger als eine private Unfallversicherung.

Versichert können sich Vorstandsmitglieder und Ehrenamtler im Rahmen der vom Verein beauftragten Tätigkeiten.

**Hinweis:** Automatisch pfllichtversichert sind Ehrenamtliche durch die gesetzliche Unfallversicherung nur in bestimmten Fällen.

- in Rettungsunternehmen, im Bildungswesen, im Gesundheitswesen/in der Wohlfahrtspflege

- in öffentlich-rechtlichen Einrichtungen, deren Verbänden oder Arbeitsgemeinschaften sowie in öffentlich-rechtlichen Religionsgemeinschaften
- in landwirtschaftsfördernden Einrichtungen und in Berufsverbänden der Landwirtschaft
- wenn sie wie Beschäftigte tätig sind (z. B. Übungsleiter in Sportvereinen)
- in privatrechtlichen Organisationen, die im Auftrag oder mit ausdrücklicher Einwilligung von Kommunen oder öffentlich-rechtlichen Religionsgemeinschaften und deren Einrichtungen handeln

**weitere Informationen unter:**  
<http://www.vbg.de/ehrenamt>

## **Ausblick**

In dieser Woche findet eine Debatte im Landtag zu einem Antrag „Personalschlüssel in Kitas sofort verbessern“ von CDU und GRÜNEN statt.

### **Personalschlüssel in Kitas sofort verbessern**

Die Qualität der frühkindlichen Bildung in Brandenburg muss dringend verbessert werden. Obwohl der Personalschlüssel in Kindertagesstätten durch den Beschluss des Landtages vom 30.06.2010 leicht verbessert wurde, hat Brandenburg im bundesweiten Vergleich noch immer eines der schlechtesten Betreuungsverhältnisse. Studien belegen, dass sich die Bildungschancen für Kinder bei unzureichenden Betreuungsverhältnissen dramatisch verschlechtern.

#### **Die Landesregierung wird aufgefordert:**

- bis zum Juni 2015 den Personalschlüssel für unter dreijährige Kinder von derzeit 1 zu 6 auf 1 zu 5 und den Personalschlüssel für drei-bis sechsjährige Kinder von derzeit 1 zu 12 auf 1 zu 11 zu verbessern und das Kindertagesstättengesetz entsprechend zu novellieren
- und zeitgleich ein Konzept vorzulegen, das darlegt, wie der Personalschlüssel in der Kinderbetreuung mittelfristig auf das Niveau des Bundesdurchschnitts gebracht werden kann.

#### **Begründung:**

Bildung beginnt schon lange vor der Einschulung. Bereits die Zeit von der Geburt bis zur Einschulung ist entscheidend für die weitere Entwicklung von Kindern. Dabei brauchen Kinder Nähe ebenso wie individuelle Förderung. Die wichtigste Rolle spielt hierbei die Familie, aber auch institutionelle frühkindliche Bildung in Kitas stellt eine wichtige Ergänzung dar, die Eltern entlastet und Kindern die Chance zusätzlicher Förderung bietet.

Der Erfolg frühkindlicher Bildung in Kitas ist jedoch nicht selbstverständlich. Die Qualität von Kitas hängt entscheidend davon ab, dass sich Erzieherinnen in den Kitas jedem einzelnen Kind so widmen können, wie es dessen Fähigkeiten und Bedürfnissen entspricht. Dafür brauchen Kitas genügend Erzieherinnen. Experten empfehlen für unter dreijährige Kinder eine Erzieher-Kind-Relation von 1 zu 3 sowie für drei-bis sechsjährige Kinder eine Relation von 1 zu 7,5. Davon ist Brandenburg weit entfernt. Auch heute betreut eine Brandenburger Erzieherin weitaus mehr Kinder als ihre Kolleginnen in anderen Bundesländern. Dies belegen Ländervergleiche, die auf der amtlichen Statistik beruhen. Auch unabhängige Forschungsinstitute wie die Bertelsmann-Stiftung bestätigen immer wieder, dass Brandenburg bei der Qualität der Betreuung in Kindertagesstätten Schlusslicht ist.

Seit langem fordern Eltern, Erzieherinnen und Vertreter der Wissenschaft immer wieder nachdrücklich eine deutliche Verbesserung der Qualität der frühkindlichen Bildung. Im Koalitionsvertrag hat die Landesregierung zwar die Absicht bekundet, den Personalschlüssel zu verbessern. Sie will sich damit aber bis zum Jahre 2017 Zeit lassen. Ein weiteres Vertrösten der Betroffenen ist nicht akzeptabel. Der Landtag muss seine Verantwortung wahrnehmen und die überfällige Verbesserung des Personalschlüssels schnellstmöglich auf den Weg bringen.

[http://www.gruene-fraktion-brandenburg.de/fileadmin/ltf\\_brandenburg/Dokumente/Antrage/6\\_Wahlperiode/6\\_0177\\_Personalschluesel\\_in\\_Kitas\\_sofort\\_verbessern.pdf](http://www.gruene-fraktion-brandenburg.de/fileadmin/ltf_brandenburg/Dokumente/Antrage/6_Wahlperiode/6_0177_Personalschluesel_in_Kitas_sofort_verbessern.pdf)

## **Zu guter Letzt .....**

Auch wir haben Winterpause: Vom 24.12.2014 bis zum 2.01.2015 sind wir nicht telefonisch erreichbar. Im neuen Jahr 2015 haben wir leicht veränderte telefonische Beratungszeiten: Mo. und Mi. 9.00 – 14.00 Uhr und Di. und Do. 10.00 – 15.00 Uhr unter 030/700 94 25 50. Gern stehen wir Euch für alle Fragen rund um den Kita-Alltag wie gewohnt auch per E-Mail zur Verfügung: [info@dabei-brandenburg.de](mailto:info@dabei-brandenburg.de).



Der DaBEI-Vorstand und die DaBEI-Redaktion wünschen Euch eine schöne Weihnachtszeit!

Kommt gut ins neue Jahr und mögen Eure Wünsche und guten Vorsätze in Erfüllung gehen!

